

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Publikationsorgan der Wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam und Hinterland, des Landwirtschaftlichen Vereins und des Wirtschaftlichen Verbands von Lindi.

Dar-es-Salaam
19. Juni 1909.
Erscheint
zweimal
wöchentlich.

Abonnementspreis
Für Dar-es-Salaam vierteljährlich 4 Rupee, für die übrigen Teile von Deutsch-Ostafrika vierteljährlich einschließlich Porto 6 Rupee. Für Deutschland und sämtliche anderen deutschen Kolonien vierteljährlich 6 Mark. Für sämtliche anderen Länder halbjährlich 12 Mk. — Bestellungen auf die D. O. A. Zeitung werden sowohl von der Hauptexpedition in Dar-es-Salaam (D. O. A.) wie von der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 23/24 entgegengenommen. — Bei Bestellungen entspricht sich der Zusätzl. „Ausstellung unter Kreuzband direkt von Dar-es-Salaam“, da dies der schnellste Expeditiionsweg ist.
Im Interesse einer pünktlichen Expedition wird möglichst um Vorausbezahlung der Bestellungen gebeten. Wird ein Abonnement nicht abbestellt, so ist dasselbe bis zum Eintreffen der Abbestellung als stillschweigend erneuert.

Insertionsgebühren
Für die 6-spaltige Zeitspalte 50 Pfennige. Mindestens für ein einmaliges Inserat 2 Rupee oder 3 Mark. Für Familiennachrichten sowie größere Inseratsaufträge tritt eine entsprechende Preisermäßigung ein.
Die Annahme von Insertions- und Abonnementsaufträgen erfolgt sowohl durch die Hauptexpedition in Dar-es-Salaam wie bei der Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung Berlin S. 42 Alexanderstr. 23/24. Abonnements werden außerdem von sämtlichen Postanstalten Deutschlands und Österreich-Ungarns angenommen. Postzeitungsliste Seite 81. Telegramm-Adresse für Dar-es-Salaam: Zeitung Dar-es-Salaam. Telegr. -Adresse für Berlin: Scharnstedt Berlin Alexanderstr. 23/24.

Jahrgang XI.
No. 48.

Der Deutsch-Ostafrikanische Landesverband ist gegründet.

Gestern, Freitag Abend, erfolgte unter Anwesenheit von 31 deutschen Kolonisten die Gründung des Wirtschaftlichen Landesverbandes von Deutsch-Ostafrika.

Obwohl seinerzeit durch unvorhergesehene Umstände der erste für die Versammlung angelegte Termin verlegt werden mußte, so hat dadurch das Interesse an der guten Sache nicht die geringste Einbuße erlitten. Besonders der Norden hat es sich nicht nehmen lassen, recht zahlreich zu erscheinen, ebenso hat der Vorsitzende des Lindiverbandes trotz Krankheit die Mühe der Reise nach Dar-es-Salaam auf sich genommen. Aber auch die Wirtschaftliche Vereinigung von Dar-es-Salaam und der Landwirtschaftliche Verein waren zahlreich vertreten. Für die Sektion Morogoro des Dar-es-Salaamer Verbandes war dankenswerterweise Herr Albert Prüße erschienen.

Vom Kilimandjaro-Verband wurde ein Schreiben vorgelesen, in dem dieser Verband ebenfalls seinen Willen zur Verbandsgründung ausdrückt.

Die Präsenzliste

- weist folgende Namen auf:
- | | |
|---------------------|----------------------|
| v. Kostitz, | Carl Becker, |
| A. Prüße-Morogoro, | Richard Barthel, |
| Devers, | Wilhelm Holz, |
| Ruppel, | W. Wiener, |
| E. Weder, | A. Hillesheim, |
| H. Borgfeldt, | Henschke, |
| Fehr v. Schrötter, | Thomas, |
| H. Hering, | Paul Tiedemann, |
| Richard Höfinghoff, | H. Busse, |
| Hans v. Horn, | B. Schlickeisen, |
| H. W. Bölow, | M. Netze, |
| A. Hoffmann, | Fehr v. Strebenstky, |
| A. Falk, | Otto Daebeler, |
| Pasavant, | F. A. Broschell, |
| Weber, | Pfeiffer. |
| Mittensteiner, | |

Die Eröffnung der Versammlung

erfolgte durch Herrn Apothekenbesitzer Falk, der zunächst die Gäste begrüßte und für deren Erscheinen dankte. Der zahlreiche Besuch lasse deutlich das Interesse erkennen, das man an der großen Sache habe. Wenn auch er sich der Ehre bewußt sei, als stellvertretender Vorsitzender der wirtschaftlichen Vereinigung von Dar-es-Salaam, die einzelnen Verbände zur Versammlung eingeladen habe, so halte er im Interesse einer nach jeder Richtung hin gerecht werdenden Versammlungsleistung es für erforderlich, daß ein älterer Afrikaner das Amt des Versammlungsvorsitzes übernehme. Es wurde alsdann auf Vorschlag des Redners Herr Plantagen-Direktor Broschell zum Leiter der Versammlung durch Akklamation gewählt.

Nach Annahme der Wahl führte Herr Broschell folgendes aus:

„So sehr sich die wirtschaftlichen Interessen in den letzten Jahren in Deutsch-Ostafrika gesteigert haben, so gering war bis auf den heutigen Tag ihr Einfluß bei jenen Stellen, von denen allein nach Lage der Dinge eine Förderung der wirtschaftlichen Interessen erwartet werden kann.

Wohl haben die einzelnen Lokalverbände, wie sie sich allmählich zuerst im Tanga- und Kilimandjaro-Gebiet und dann später in Dar-es-Salaam und Lindi bildeten, in speziellen Lokalangelegenheiten sich bewährt, doch mußten sie jedesmal eine Enttäuschung erleben, wenn sie an Fragen herangingen, die mit dem Wohl der gesamten Kolonie verknüpft waren. Wiederholt konnten wir die Erfahrung machen, daß Anträge der Einzelverbände an das Gouvernement in ein und derselben Sache Gegenstände aufwiesen. Dem Gouvernement wurde es natürlich dadurch unmöglich gemacht, die verschiedenen Wünsche zu berücksichtigen. So fühlte man allmählich deutlich die Gründe jener Ohnmacht heraus und man erkannte die Notwendigkeit einer großen, alle Wirtschaftler umfassenden Organisation, eines Wirtschaftlichen Deutsch-Ostafrikanischen Landesverbandes.

Wenn wir nun heute an die Gründung dieser Organi-

sation herangehen, so sind wir keineswegs von dem Gedanken beherrscht, es zu einer Machtprobe gegenüber der Kolonialregierung kommen zu lassen; wir hoffen vielmehr, daß das Gouvernement der Landesverband als eine Einrichtung ansieht, von der es lückenlos informiert wird über alle großen wirtschaftlichen Fragen und daß es die guten Bestrebungen des Verbandes anerkennt und ihnen Unterstützung gewähren wird.

Unter Hinweis auf das Motto:

„Gemeinsam wirken zu gleichem Ziel
Macht Kleines zu Großem, Wenig zu Viel.“
richtete der Vorsitzende an die Herren Versammlungsteilnehmer die Frage, ob sie sämtlich die Notwendigkeit eines Landesverbandes anerkennt und ob sie mit dessen sofortigen Konstituierung einverstanden seien.

Die Versammlung antwortete mit einem einstimmigen „Ja“, worauf Herr Broschell erklärte, daß hiermit der

Wirtschaftliche Landesverband von Deutsch-Ostafrika gegründet

sei. Hierauf folgte das „Kaiserhoch“ des soeben gegründeten Verbandes und der einstimmige Beschluß, folgendes Begrüßungstelegramm an den Deutschen Kaiser abzuschicken:

„An des Kaisers Majestät
Berlin.

Der heute begründete wirtschaftliche Landesverband von Deutsch-Ostafrika gelobt Ew. Majestät dem Schutzherrn und eifrigen Förderer der Kolonie unwandelbare Treue.

Wirtschaftlicher Landesverband von
Deutsch-Ostafrika. Broschell.

Der Vorsitzende des Lindiverbandes, der für die Gründungsversammlung die Programmrede übernommen hatte, erklärte alsdann infolge eines Halsleidens zu seinem Bedauern nicht in der Lage zu sein, die von ihm verfaßte Programmrede selbst zu halten. Sie läge indessen bereits gedruckt vor und Herr v. Kostitz habe freundlicherweise das Vorlesen übernommen. Die Rede hat folgenden Wortlaut:

Meine Herren!

Als Motto gleichsam rufe ich Ihnen zu: „Heute ist der Tag von Fehrbellin!“ Ein gutes Omen! Verraten und verlassen von Reich und Reichsregierung, die einen Separatfrieden mit Frankreich schlossen, stand der größte der brandenburgischen Kurfürsten allein mit seiner kleinen Truppe am Rhein, da fielen, aufgebracht von Frankreich, hinter seinem Rücken die Schweden sengend und mordend in die Mark ein. Die Lage war kritisch. Aber der Mann verlor nicht den Kopf. In Eilmärschen eilte er seinem Lande zu Hilfe und vertrieb die Schweden heute vor 234 Jahren bei Fehrbellin so, daß sie das Wiederkommen verzapfen. Der Große Kurfürst half sich selbst. Das müssen auch wir solange lernen, bis wir's können.

Meine Herren!

Ihr Vertrauen, dem Sie dadurch Ausdruck geben, daß Sie mir die Programmrede zur langersehnten Gründung des Landesverbandes von Deutsch-Ostafrika übertragen, ehrt mich hoch, und ich werde bemüht sein, mich dieses Vertrauens würdig zu erweisen, soweit es in meinen Kräften steht. Zunächst muß ich mein Bedauern ausdrücken, daß nicht der Tüchtigste heute an meiner Stelle stehen kann, der Vater und die Seele unserer ganzen wirtschaftlichen Bestrebungen, unser allberechteter Herr Feilke. Meine Herren, wünschen wir Herrn Feilke von Herzen, daß er recht bald neugekräftigt aus dem Heimatlande auf das Feld seiner Wirksamkeit zurückkehren möge, und erheben wir uns von den Sitzen, um unsern Größten zu ehren, in der Hoffnung, daß es ihm nach seiner Rückkehr in nicht zu ferner Zukunft vergönnt sein möge, endlich einmal nach anger, aufreibender Arbeit die Früchte seiner Tätigkeit

zu ernten. Ihm dazu den Weg zu ebnen und dauernd offen zu halten: das muß mit ein Hauptpunkt unseres Schaffens sein.

Wenn wir uns nun fragen: Was führte uns zur Gründung des Landesverbandes?, so erscheinen ja die äußeren Gründe außerordentlich einfach. Von jeher war es das Bestreben der Menschen, sich zusammenzuschließen, wenn es galt, ein Ziel zu erreichen, das dem Einzelnen versagt bleiben mußte. Ein Pfeil ist leicht zerbrochen, das Bündel widersteht selbst großer Gewalt. Leider haben schon von Alters her alle anderen Nationen die Macht und die Vorteile der Einigkeit viel klarer erkannt und viel praktischer ausgenutzt, als gerade wir Deutschen. Meine Herren, ich möchte Ihnen so eindringlich warnend zurufen, wie ich nur kann: Vergessen wir nie das tragische Beispiel der Zerrissenheit und infolge dessen der Ohnmacht, das die Uneinigkeit der deutschen Stämme Jahrhunderte lang uns gab. Wohl steht das Reich, nachdem es unter der Kaiserkrone geeint ist, nach außen hin machtvoll da; aber noch immer tobt hemmend der Parteihader in der inneren Politik. Gewiß, eine schlechte Partei, die ihre Interessen nicht zu vertreten versteht, aber wir Deutschen müssen endlich einsehen lernen, daß Einzelinteressen, die das Wohl der Allgemeinheit bedrohen, dem Heile des Ganzen untergeordnet werden müssen.

Was dort im Großen zu Hause ausschlaggebend sein sollte, muß in derselben Weise übertragen auf unsere kleinen Verhältnisse, auch für uns maßgebend sein. Von Nord bis Süd ist jetzt, mit einer traurigen Ausnahme — Wirtschaftliche Vereinigung Lindi —, in allen wirtschaftlichen Lokalverbänden und Vereinigungen kraftvoll der Gedanke des Zusammenschlusses reger verwunden, der heute in der Gründung des Landesverbandes seinen Ausdruck finden soll. Das ist der Abschluß des Anfangteiles unserer wirtschaftlichen Bestrebungen.

Es sind nicht nur die eigentlich selbstverständlichen äußeren Gründe, die uns bis zu dem heutigen Teilabschluß führten, zwingender und tiefer wirkender noch für das Zustandekommen des Landesverbandes sind die inneren Gründe, die sich aus der Geschichte unserer wirtschaftlichen Bestrebungen ergeben.

Die wirtschaftliche Bewegung in unserer Kolonie begann im Jahre 1904, als Excellenz Graf von Söben Gouverneur war. Die direkte Ursache war die ungeheure Arbeiternot, die damals alle Plantagen des Nordens — und das waren zu jener Zeit fast alle der Kolonie — ohne Ausnahme an den Rand des Abgrundes brachte. Wer diese Not nicht miterlebt hat, wer nicht mit eigenen Augen sah, wie der junge Kaffee, die jungen Kavaen im Grafe erstickten, wie sogar über den älteren Kulturen das Pori wieder zusammenschlug, der kann auch gar nicht die Summe der gebundenen Energie erfassen, die hinter unserer jetzigen Bewegung steht. Wir Älteren sagen uns eben: „Das soll nicht wieder vorkommen, daß Hunderttausende deutschen Kapitals hilflos verloren gehen, während Millionen Neger Bomborgien fressend im Busch feiern.“

Damals schlossen sich die Ortsgruppen Tanga, Ostusambara, Westusambara etc. zusammen, und Herr Feilke berief am 7. August 1904 die erste große Versammlung Pflanzler des Nordens nach Tanga, die von mehr als 100 Teilnehmern besucht wurde.

Die Forderungen, die dem Gouvernement unterbreitet wurden, waren folgende:

- 1) Änderung der Steuergesetzgebung.
 - a) Die bisherigen Steuern entsprechen nicht der Gleichstellung bezüglich Erwerbsmöglichkeit sämtlicher farbiger Einwohner.
 - b) Ansässige einheimische Arbeiter zahlen Hüttensteuer.
 - c) Zugewanderte auswärtige, sonst nicht ansässige Arbeiter zahlen eine eventuell über die Höhe der Haussteuer zu erhöhende Kopfsteuer.

- b) Kontraktarbeiter, welche sich auf mindestens 6 Monate verpflichten, sind steuerfrei.
- 2) Einführender Patzwang für Farbige.
- 3) Gewerbesteuer für Handwerker, Bohrer etc.
- 4) Vermehrung des Zuzugs aus dem Innern, eventl. durch Druck auf die Sultanate.

Graf Gögen war der Pflanzendeputation gegenüber sehr höflich und freundlich und versprach die Vorschläge der Wirtschaftler in Erwägung zu ziehen. Graf Gögen war immer höflich und freundlich während der ganzen Dauer seiner Amtstätigkeit, aber er war auch sehr vorsichtig. Zu Maßnahmen von einschneidender Bedeutung, die vielleicht in Berlin hätten Aufstoß erregen können, war seine Genehmigung nicht zu erwirken.

So kam es, daß nach vielem Rden, vielem Schreiben, vielem Dunderschwärzerverbrauch nach mehr als Jahresfrist, als Graf Gögen aus der Kolonie schied, von allen Forderungen der Wirtschaftler nur die eine erfüllt war, daß Arbeiter, die mehr als 6 Monate in europäischen Betrieben ununterbrochen arbeiteten, steuerfrei wurden.

Zeit: zwei Eingaben der Wirtschaftler: Differenzierung der Hüttensteuer, Verpflichtung der farbigen Kaufleute, kontrollierbare Geschäftsbücher zu führen, lagen allerdings beim Fortgang des Grafen Gögen, einstimmig von ihm und dem Gouvernementsrat angenommen, dem Kolonialamt in Berlin vor.

Wir waren hoch erfreut, als Excellenz Freiherr von Rechenberg als der kommende Mann genannt wurde. Wir wußten, daß er alter Afrikaner, also vertraut mit Land und Leuten war, und mit Wärme wurde seine Amtstätigkeit in Sansibar besprochen während welcher er mehrere Male mit großer Energie für das Ansehen des Deutschen Reiches eingetreten war.

Exzellenz Frh. v. Rechenberg kam und mit ihm — die große Enttäuschung. Zunächst erfährt man, daß er die vorhin erwähnten hier genehmigten Verordnungen betreffs Hüttensteuer und betreffs Buchführung der Farbigen während seiner vorbereitenden Tätigkeit in Berlin umgestoßen habe.

Das war für uns Wirtschaftler ein Schlag ins Gesicht und verständnislos schüttelten wir die Köpfe, indem wir uns sagten: „Wie kommt der neue Gouverneur dazu, ohne uns zu kennen, und ohne die Verhältnisse des damaligen Zeitpunktes zu prüfen, Verordnungen zu Fall zu bringen, die wir einstimmig mit dem früheren Gouverneur beraten und für gut befunden haben?“

Exzellenz von Rechenberg hat es auch ferner während seiner ganzen Amtstätigkeit nicht der Mühe für wert erachtet, irgend welche engere Fühlung mit den älteren Wirtschaftlern, den Vorständen der einzelnen Verbände, den Führern der immer mehr anwachsenden Bewegung zu suchen, die ihm doch an geistiger Bedeutung und an Erfahrung, soweit die Kolonie selbst in Frage kommt, kaum allzuweit nachstehen dürften.

So verschärfte sich in gegenseitiger Verständnislosigkeit der Gegensatz zwischen Gouverneur und Wirtschaftlerum immer mehr und mehr, immer erbitterter wurde der Ton der Presse beider Parteien, bis er sich sogar zu Formen verstieg, die teils als persönlich kränkend, teils als persönlich ehrabschneidend empfunden werden mußten. Meine Herren, hier muß sofort Wandel geschaffen werden. Der persönliche, aggressive Ton muß aus unserer Presse wenigstens hinaus, wir dürfen nie vergessen, daß wir nicht für oder gegen eine Person, sondern nur für oder gegen eine Sache zu kämpfen haben, und auch dann noch empfehle ich dem Landesverbande, als Devise auf seine Fahne zu schreiben „Suaviter in modo, fortiter in re!“ Wenn es dem Landesverbande gelingen sollte, fast noch in zwölfter Stunde auf dieser Basis wenigstens eine persönliche Fühlung mit Excellenz von Rechenberg zu gewinnen, dann müßten eine solche Annäherung meines Erachtens sowohl Regierung wie Wirtschaftlerum mit Freude begrüßen. Wenn aber auch der letzte Versuch des Landesverbandes, zunächst überhaupt eine Verständigung zu schaffen, an dem sehr ausgeprägten Eigenwillen unseres Gouverneurs scheitern sollte, dann werden dem Kolonistengrundfrage „Sik dir selbst“ immer neue Freunde stehen, die Charaktere werden mehr und mehr erstarken, und solche Männer werden sich dann auch gegen den Gouverneur ihren Weg zu bahnen wissen.

Fast noch sympathischer als Excellenz v. Rechenberg wurde der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Excellenz Dernburg, bei seinem Amtseintritt von uns Wirtschaftlern begrüßt. Unvergeßlich ist noch jetzt sein mannhaftes Auftreten im Reichstage Ende 1906. In herzlicher Weise wurde von ihm die Hintertreppen-Kolonialpolitik des Zentrums entlarvt und zu Fall gebracht, und wir frohlockten, daß endlich an der Spitze des Kolonialamtes ein Mann und nicht eine Zentrums-Puppe stände.

Dankbar erkennen wir seine großen Verdienste um unsere Kolonie an, die er sich durch die geschickte und glatte Durchsetzung des Ausbaues unseres Eisenbahnnetzes erworb.

Meine Herren, Excellenz Dernburg ist Kaufmann, und nach allem, was wir hören und sehen, glauben wir auch, daß er ein sehr guter Kaufmann ist. Auch ein tüchtiger Pflanzler muß heutzutage kaufmännisch denken und rechnen können. Dennoch aber kommt beim Pflanzertum noch ein Zug hinzu, den das Kauf-

mannum direkt nicht kennt: Das ist das zähe Festhalten an der selbstkultivierten Scholle, das Wurzeln im eigenen Boden. Ist einem Kaufmann ein Platz zu wenig rentabel, so schließt er seine Faktorei und legt sie anderswo an, erweist sich ein Schuldner unzuverlässig, gibt der Kaufmann ihm keinen Kredit mehr. — Anders der Pflanzler. Immer wieder gibt sich der Pflanzler auch mit dem kleinsten Ertrage seines Acker zufrieden, mit idealer Liebe hängt er an seinem Grund und Boden, und immer wieder vertraut er die Ausfaat dem heiligen Petrus an, trotzdem sich der heilige Petrus als Wettergott unzählige Male als unsicherer Skantonist erwiesen hat. Nur ein Pflanzler vermag das Wesen, Wirken und Wollen eines Pflanzers erschöpfend zu verstehen, und ich fürchte, wir können diese Schranke des Nichtverstandensverdens, die zwischen uns und dem Staatssekretär steht, schwer bei Seite räumen.

Schade, daß Excellenz Dernburg nicht erst Südwest, dann Ostafrika sah. So kam er leider zu uns als gänzlich afrikanischer Neuling, und es ist menschlich, daß er sein Ohr dem erfahrenen Gouverneur ließ. Man sagt, Excellenz v. Rechenberg sei ein sehr geschickter Diplomat. Auch ein Diplomat von mittlerer Gebung hätte wohl nicht veräußert, dem Hauptcharakterzug seines Vorgesetzten, dem kaufmännischen, besonders Rechnung zu tragen. So wurde also Excellenz Dernburg vor-gerechnet: Die meisten Plantagen bringen kein Reinerträge (ob das „Warum“ genügend beleuchtet wurde, wissen wir nicht), ergo: Beschränkung der unrentablen Plantagenkulturen, Förderung des Handels, in Unterabteilung des Inerhandels, Förderung der Eingeborenenkulturen! Leider vermochte auch der Staatsminister unter den Privatpersonen nähere Fühlung nur mit dem wohl kaum aus idealer, religiöser Überzeugung zum Islam übergetretenen Kurt Zoepfen, aber nicht mit den alten erfahrenen, ruhigen und besonnenen deutschen Wirtschaftlern zu gewinnen. Also „Deutsch Ostafrika für die Groß-Kaufleute, für die Indes und für die Neger“, das wurde die beklagenswerte Parole der Spitze unserer Kolonialregierung.

Meine Herren, das alles wurde erwogen und für gut befunden an den Schreibtischen der Regierung.

Mit einem Male begann es sich im ganzen Lande zu regen. Früher kristeten im Norden der Kolonie einige Vereine der Pflanzler ihr Dasein, die sich gelegentlich mit Politik befaßten, sonst sich aber hauptsächlich mit der Pflege ihrer besonderen Interessen beschäftigten. Nun erstanden fast in allen Küstenbezirken mit großer Schrecke wirtschaftliche Verbände und Vereinigungen, ernsthafte Männer, die zu den besten Elementen der Kolonisten gehören und viel besseres zu tun hätten, als in politischen Kämpfen Zeit, Arbeit, ja selbst Gesundheit zu verschwenden, finden sich einmütig zu einem Zwecke zusammen und erkennen, daß die Zeit gekommen ist, die wirtschaftlichen Bestrebungen der ganzen Kolonie in dem großen machtvollen Landesverbande zu vereinen.

Meine Herren, wenn wir uns heute des Erreichten freuen, dann müssen wir der Richtung der obersten Regierungspolitik ein Verdienst daran, freilich ein unbeabsichtigtes, zuerkennen. Das sind die inneren Gründe, die uns zum Zusammenschluß im Großen führten.

Ich komme nun zur Ausführung einiger Ziele des Landesverbandes: Die Zusammenstellung macht nicht den Anspruch auf Vollständigkeit; weiteres Erstrebenswertes wird früher oder später aus unseren Vereinen und Verbänden heraus zusammengetragen werden und gleichfalls in das Programm des Landesverbandes aufgenommen werden müssen. Es wird auch wohl genügen, in der Eröffnungsrede die Zielpunkte nur zu skizzieren, die definitive Fassung nach reiflicher Durchberatung ist Sache des Landesverband-Vorstandes.

1) Es muß baldmöglichst versucht werden, eine Verständigung der Wirtschaftler mit der Regierung durchzusetzen. Zu unserer Freude hören wir, daß Excellenz Dernburg vor ganz kurzem im Reichstage die Zusicherung gegeben hat, er werde ein besseres Verhältnis zwischen Wirtschaftlern und Gouvernement anbahnen.

2) Es muß verhindert werden, daß unsere Gegner ohne ernstlichen Widerspruch im deutschen Reichstage sagen dürfen, daß wir die Schwarzen rechtlos machen und ausbeuten wollten. Wird etwa dem Kaufmann, der verdienen will, nachgesagt, er bewuchere die Erde oder die Neger?

3) Es muß das Verständnis dafür erzwungen werden, daß unser Wunsch, daß in der Kolonie angelegte Kapital zu verzinsen, den Lohn für unsere schwere Arbeit hier draußen zu ernten, berechtigt ist. Dazu ist es nötig, das Gouvernement zu überzeugen, daß sehr wohl Plantagen- und Eingeborenenkulturen, sich gegen seitig ergänzend, nebeneinander gedeihen können.

4) Verordnungen von einschneidender Bedeutung dürfen erst dann dem Gouvernementsrat vorgelegt werden, nachdem die einzelnen Verbände und der Landesverband Zeit hatten, sie eingehend zu beraten. Auch Vorbesprechung der Regierung mit den Vertrauensmännern der Wirtschaftler wäre zu diesem Punkte anzustreben.

5) Für die Mehrverpflichtungen, die das neue Arbeitergesetz und auferlegt, müssen wir auch die klar ausgesprochene Gegenverpflichtung der Regierung verlangen, daß sie sowohl bei der Arbeiteranwerbung im Allgemeinen, als auch im Besonderen durch eine gewisse

Personalkontrolle zur Verhinderung des Kontraktbruches, die Interessen der Arbeitgeber fördern will.

6) Unter den außeramtlichen Mitgliedern des Gouvernementsrates darf sich Niemand befinden, der in irgend einer Weise vom Gouvernement abhängig ist.

7) Die außeramtlichen Mitglieder des Gouvernementsrates sollen nicht von der Regierung ernannt, sondern von den Wirtschaftlern selbst gewählt werden.

Und nun, meine Herren, komme ich zu dem Schluß- und Endziel des Landesverbandes, der gipfelt in der Erreichung der Selbstverwaltung unserer Kolonie.

Halten Sie mich bitte nicht für einen Utopisten, der Unmögliches erstrebt; bei dieser meiner Schlußforderung habe ich keinen geringeren Verbündeten als den Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, Excellenz Dernburg selbst:

Am 28. November 1906 sagte Dernburg vor dem Deutschen Reichstage:

„Wenn wir die Leute in den Kolonien nicht selbst verantwortlich machen, solange sie kein eigenes Interesse an ihrer Sache haben, solange sie nicht an dem Ausbau ihres eigenen Landes ein Vergnügen finden, werden wir solche Leute nicht hinausbelommen, wie sie draußen notwendig sind: Das ist die notwendige Erweckung des Gemeinfinns auch da draußen.“

Nun, ich glaube, Excellenz Dernburg darf mit uns zufrieden sein. Ich hoffe, die Leute, die draußen notwendig sind, sind schon hier, und ich hege die feste Zuversicht, daß es unser Landesverband „an der notwendigen Erweckung des Gemeinfinns“, wenn das noch nötig sein sollte, nicht fehlen lassen wird. Dann sagt Dernburg weiter in den „Bausteinen zu seinem Programm“, wie er dem Reichstage vorlegte:

„Als Ziel einer erfolgreichen Kolonialpolitik darf man wohl die wirtschaftliche Selbständigkeit der einzelnen kolonialen Gebiete und im Zusammenhang damit eine gewisse Selbstverwaltung der Gebiete im engen Anschluß an das Mutterland hinstellen. Der Zeitpunkt für die Gewährung größerer Selbstverwaltung hängt aber wieder zum Teil davon ab, daß die Kolonie finanzwirtschaftlich selbständig geworden ist.“

Das waren Excellenz Dernburgs Worte am 18. November 1906. Es scheint, als ob sie in unserer Kolonie etwas in Vergessenheit geraten sind. Wir sind unserem Kolonialminister für diese Worte dankbar, der Landesverband wird sie nicht vergessen.

Meine Herren, das große Ziel der finanziellen Selbständigkeit ist erreicht. Die Worte Dernburgs im Zusammengehen mit der Kolonialregierung baldmöglichst in Taten umzusetzen, die Selbstverwaltung zu erlangen, das ist meines Erachtens die Haupt- und Endaufgabe des Landesverbandes von Deutsch-Ostafrika.

Nachdem der Vorsitzende dem Verfasser der Rede den Dank der Versammlung ausgesprochen hatte, wurde beschlossen über

Organisation und Geschäftsführung

eingehend am anderen Tage zu verhandeln. Der Antrag des Herrn v. Nitzig, eine Ausschusssitzung am Samstag Vormittag 8½ Uhr anzuhaltten, um deren Ergebnisse ein Generalsversammlung um 10½ Uhr vorzulegen, wurde einstimmig genehmigt.

In dem Ausschuss soll vor allem eine Vorberatung der Statuten des Landesverbandes stattfinden.

Gewählt wurden in den Ausschuss die Herren: Devers für die Wirtschaftliche Vereinigung von Dar-es-Salam und Hinterland, Brüche für die Sektion Morogoro, Netke für die Landwirtschaftliche Vereinigung, Daebeler für den Wirtschaftlichen Verband Lindi, v. Nostitz für den Wirtschaftlichen Verband der Nordbezirke.

Damit war das Programm des ersten Tages erledigt. Der Vorsitzende dankte den Anwesenden für ihre tüchtige Mitarbeit und schloß gegen 10½ Uhr die Versammlung.

Der zweite Tag der Verhandlungen

begann heute Vormittag 8½ Uhr mit der Ausschusssitzung im Hotel Kaiserhof.

In verhältnismäßig kurzer Zeit wurde beschlossen, der darauffolgenden Generalsversammlung folgenden Statuten-Entwurf vorzulegen:

Statuten

des Wirtschaftlichen Landesverbandes von Deutsch-Ostafrika:

§ 1.

Die wirtschaftlichen Vereine der Kolonie schließen sich zur Wahrnehmung ihrer wirtschaftlichen Interessen zu einem Landesverband zusammen.

§ 2.

Die Geschäfte des Verbandes führt ein Vorstand. Der Vorstand besteht aus einem Vorsitzenden, zwei Beisitzern, einem Schriftführer und einem Kassenwart. — Die Vorstandsmitglieder vertreten sich untereinander.

§ 3.

Die Tätigkeit des Verbandes wird geregelt durch Beschlüsse der General-Versammlung. Häufig findet mindestens eine General-Versammlung statt, die vom Vorstand einberufen wird.

§ 4.

Die Beschlussfassung in der General-Versammlung erfolgt durch den Vorsitzenden und Vertrauensmänner. Bei Stimmengleichheit entscheidet der Vorsitzende. Jeder Verein wird durch einen Vertrauensmann vertreten, der für je zehn Mitglieder des Vereins eine Stimme, jedoch mindestens drei Stimmen hat.

§ 5.

Der Vorstand wird nach Anhörung der General-Versammlung durch die Vertrauensmänner gewählt. Die Tätigkeit des Vorstandes erstreckt sich auf die Dauer von zwei Jahren. Scheidet während der Amts-dauer ein Vorstands-Mitglied endgültig aus, so ergänzt sich der Vorstand durch eigenen Beschluß. Bei Stim-mengleichheit entscheidet das älteste Vorstandsmitglied.

§ 6.

Die Amtsführung des Vorstandes ist eine ehrenamt-liche. Es bleibt jedoch vorbehalten, nach Anhörung der General-Versammlung einem Vorstands-Mitglied für besondere Verdiensteleistungen oder Aufwendungen eine Entschädigung zu gewähren.

§ 7.

Die Unkosten des Verbandes werden von den ein-zelnen Vereinen im Verhältnis ihrer Mitgliederzahl getragen. Für jedes Mitglied haben die Vereine jähr-lich 4 Rupie an den Verband abzuführen. Besondere Umlagen werden durch Beschlussfassung nach Anhörung der General-Versammlung festgesetzt.

In der Ausschuß-Sitzung wurde weiter beschlossen, der Generalversammlung folgende Beschlüsse der Vor-standsämter vorzuschlagen:

- Erster Vorsitzender: Feilke,
- Beisitzer: Schulz und Daebeler,
- Schriftführer: v. Kostitz,
- Kassenwart: Devers.

Eine Deputation, gebildet aus Daebeler, Broschell und Devers, sollen beauftragt werden, dem Gouverneur die Begründung des Deutsch-Ostafrikanischen Landes-verbandes anzuzeigen.

Ebenso soll ein Festessen, zu dem der Gouverneur und die Spitzen der Behörden eingeladen werden, morgen—Sonntag—Abend im Kaiserhof stattfinden.

Alle diese Beschlüsse und Anregungen wurden von der darauffolgenden General-Versammlung, über die wir noch eingehender berichten werden, gutgeheißen und genehmigt.

Die Nambara-Eisenbahn.

(Eröffnung der Neubaustrecke. — Weiterbau nach Same.)

Die Nambarabahn-Strecke Mombu—Buiko, deren Geleis-Spitze Pfingsten Buiko erreicht hat, soll am 20. Juli d. Js. dem Verkehr übergeben werden.

Dem Vorhaben nach wird Gouverneur v. Rechenberg der feierlichen Uebergabe und Eröffnung persönlich beiwohnen.

Nach einem Telegramm der Firma Lenz & Co. aus Berlin an die Nambara-Bahn-Gesellschaft wird die Bahn von Buiko unberzöglich bis Same weitergeführt.

Die Bau-Zeit wird 3 Jahre betragen. Same liegt etwas über der Mitte der letzten Baustrecke nach Mochi (Kilimandjaro).

Die Entfernung von Buiko nach Same beträgt rund 80 Kilometer.

Lokales.

— Der neue stellv. Erste Referent. Der bisherige Bezirksamtman von Mochi, Herr Regierungsrat Methner, welcher als stellvertretender Erster Referent bestimmt ist, hat am 31. Mai Mochi verlassen und den Marsch nach Darassalam über Aruscha, Iraku, Kondoa-Frangi angetreten.

Nach heute hier eingetroffenen Nachrichten dürfte er über Mpapua unter nachheriger Benutzung der Morogoro-Bahn hierherkommen.

Nach Abmarsch von Herrn Methner hat Herr Zoll-Amtsvorsteher Fischer die Bezirksamtsgeschäfte in Mochi übernommen.

— Deutscher Frauen-Verein. Die Abteilung Darassalam des Deutschen Frauenvereins hält am Montag, d. 28. Juni Nachmittags 5 Uhr im Garten der Brauerei Schulz ihre Hauptversammlung ab. (Siehe auch das Inserat in heutiger Nummer).

— Die Europapost traf gestern Abend mit D. D. L.-Dampfer „Abedive“ hier ein.

— Nach Mohoro und Bagamojo werden die Botenposten morgen — Sonntag — Vormittag abgefertigt. Postschluß heute Nachmittags 5 1/2 Uhr, für gewöhnliche Briefe am 20. d. Mts. Vormittags 8 Uhr.

— Die Innenposten werden am Dienstag, d. 22. Juni abgefertigt. Postschluß am 22. Juni 10 Uhr Vormittags.

— Post aus Europa. Reichspostdampfer „Prinzessin“ (Kapitän Stahl) ist am 17. Juni von Aden abgegangen; also fahrplanmäßige Ankunft in Darassalam am 25. Juni.

— Der Ostafrikanische Pflanze. Der heutigen Ausgabe der Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung liegt die erste Nummer der in unserem Verlage jeden Sonnabend erscheinenden Zeitschrift für tropische Agrikultur und koloniale Volkswirtschaft, „Der Ostafrikanische Pflanze“ bei.

— Der „D. A. Pflanze“ dessen Bestrebungen auf der ersten Seite der Nummer 1 in großen Zügen zum Ausdruck gebracht sind, wird es sich angelegen sein lassen, aus den bedeutendsten tropisch-land-wirtschaftlichen Fachzeitschriften Deutschlands und des Auslandes dasjenige Material zusammen-tragen und zu veröffentlichen, welches für Ostafrika Bedeutung hat.

Die garantierte Mindestauflage beträgt 2000 Exemplare.

— Pilsener und Münchener Bier vom Faß. Heute Abend 8 Uhr findet ein Konzert der As-tarikapelle im Hotel Kaiserhof statt. Es gelangt Pilsener und Münchener Bier vom Faß zum Ausschank.

Telegramme.

Zur Begegnung von Kaiser und Zar.

London, 17. Juni. Bei der Begegnung zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren im Finischen Meerbusen werden der russische Ministerpräsident Stolypin, der russische Minister des Auswärtigen Baron v. Jzwolesky, der deutsche Gesandte am russischen Hofe sowie der Militär- und der Marine-Attache zugegen sein.

Die Herren sind von Petersburg nach Rittaps abgereist.

Das Zusammentreffen der Herrscher.

London, 18. Juni. Der Kaiser und der Zar trafen gestern morgen in Bjorkoe ein und tauchten an Bord der königlichen Yachten „Hohenzollern“ und „Standart“ Besuche aus.

Die Herrscher nahmen das Frühstück auf dem „Standart“ ein. Die russische Kaiserin nahm mit ihren Kindern an der Tafel teil.

Die deutsche Presse zu dieser Begegnung.

London, 17. Juni. Die deutsche Presse betont durchweg, daß diese Kaiser-Begegnung absolut nicht dazu angeht, den status quo zu ändern bezw. eine Veränderung in der augen-blicklichen Gruppierung der Mächte herbeizuführen.

Nur erwarte diese Begegnung, daß die internationale Spannung glücklich vorüber ist und Deutschland fortan keinerlei Besorgnis zu hegen brauche vor Versuchen, es zu isolieren.

Englische kirchliche Vertreter und unser Kaiser.

London, 15. Juni. Kaiser Wilhelm empfing in Potsdam mit herzlichster Freundlichkeit eine Gesellschaft hervorragender kirchlicher und Laien-Angehöriger sämtlicher englischer Konfessionen, angefangen von der Römisch-Katholischen Kirche bis zur Sekte der Quäker, die Deutschland einen Besuch abstatteten.

Der britische Gesandte am deutschen Hofe, Sir William Gocken, welcher die Herren bei Sr. Majestät einführte, hob in seiner Ansprache hervor, ein Hauptgrund, der die Herren dazu veranlaßt hätte, Deutschland zu besuchen, wäre der, die friedlichen Bezie-hungen zwischen beiden Ländern noch enger zu verknüpfen.

Der Kaiser bewillkommnete die Herren mit freundlichen Worten. Er sagte, er habe das Vertrauen, daß dieser Besuch eine weitere Förderung der guten Beziehungen zwischen den beiden großen befreundeten Völkern zur Folge haben werde.

Fürst Bilkow sprach telegraphisch die Hoffnung aus, die Herren würden in ihrer englischen Heimat erzählen, daß das Deutsche Volk und die Deutsche Regierung stets den Wunsch hätten, mit ihren Brüdern jenseits des Wassers in Frieden und Freundschaft zu leben.

Wünsche des Gouverneurs von Uganda.

London, 16. Juni. Der Gouverneur von Uganda, Sir Heselth Bell, sagte gelegentlich eines Interviews mit einem Reuterschen Berichterstatter, er würde bei der Regierung kräftig den Bau einer Eisenbahn von Jinga nach Kafindu sowie von Kampala (im Norden des Victoria-Sees) nach dem Albert-See (= Darassalam — Kilossa) beantragen.

Der gleiche Gouverneur will mit der englischen Regierung einen Modus durchsprechen, um indische Bauern in Uganda anzu-siedeln, da diese nach seiner Ansicht hierfür äußerst geeignet erschienen.

Englische-Ostafrikalinie.

London, 17. Juni. Evelyn antwortete auf eine Anfrage eines konservativen Parlaments-Mitgliedes, daß man mit den nach-drücklichsten Mitteln die Regierung zu veranlassen suchen werde, britische Schiffsgelegenheiten nach Ost- und Südafrika zu subventionieren.

Er glaube des fernem nicht, daß sichhaltige Gründe vorlägen, welche eine Subventionierung der Bombay & Persia-Steam Navigation Company rechtfertigten.

Vier russische 23000 — Tonschiffe.

London, 17. Juni. Nach einer Petersburger Meldung wird die russische Regierung vier „Dreadnought“-Schlachschiffe zu je 23000 Tons gleichzeitig auf Stapel legen lassen.

Erste Erdbeben in Frankreich.

London, 12. Juni. In ganz Südfrankreich wurden gestern Abend heftige Erdstöße verspürt.

In Lambesi stürzte ein Haus ein. Man befürchtet, daß hierbei acht Menschen ums Leben gekommen sind.

Unter der Bevölkerung von Marseille entstand eine Panik. Die Bewohner stürzten aus den Häusern auf die Straßen.

Viele übernachteten im Freien.

Durch die Erd-Ershütterungen wurden auch in Cannes, Nizza sowie einer Reihe anderer Städte Südfrankreichs Paniken hervorgeru-fen. Fenster, Porzellan und Glaswaren wurden zertrümmert. Es liegen auch Berichte von Haus Einstürzen vor. Unter den Trüm-mern sollen verhäutete Menschen liegen.

Bis zum Augenblick beträgt die Zahl der Getöteten 50.

Man schätzt, daß Hunderte von Menschen bei dem Erdbeben untergegangen sind.

Eine Reihe von kleinen Landstädten liegen in Trümmern. Eines wurde durch eine herabstürzende Klippe zerstört.

London, 11. Juni. Nach offiziellen Feststellungen sind bei dem Erdbeben insgesamt 55 Menschen getötet und 200 verwundet worden.

Die meisten Unglücksfälle ereigneten sich in den zwischen Aix und Avignon liegenden Distrikten. In den größten Städten blieb alles unverändert.

Strandung.

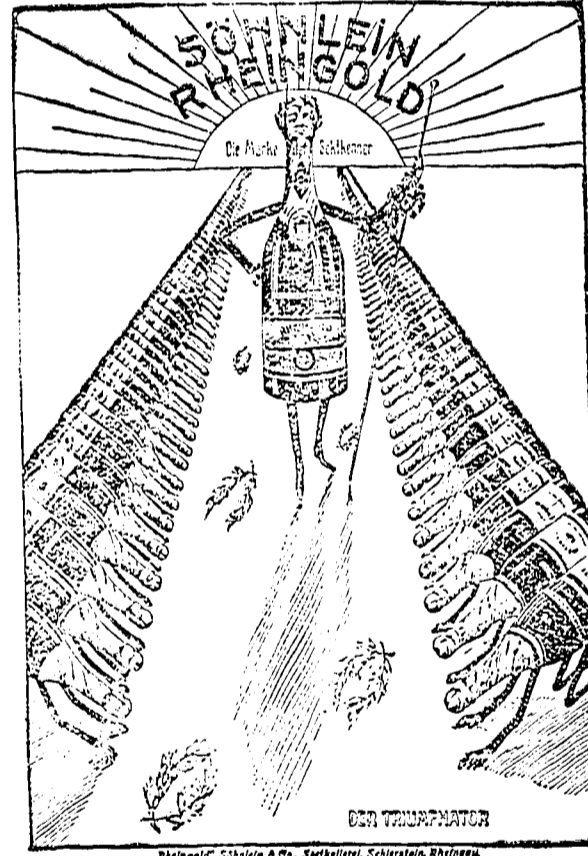
London, 12. Juni. Der Dampfer „Slavonia“ der Cunard-Linie strandete bei den Azoren.

Die 600 Passagiere sind in Sicherheit. Es wird jedoch be-fürchtet, daß das Schiff total verloren ist.

Die Passagiere wurden von deutschen Dampfern, die man durch drahtlose Telegraphie auf eine Entfernung von 180 engl. Meilen um Hilfe angegangen hatte, gerettet; dieselben werden in Gibraltar gelandet werden.

Fremdenverkehr.

Hotel Kaiserhof: Herren Bötjow Baga, Hoffmann (Fried.-Hoffmann Pflanzung), Bergwerks-Besitzer H. Prüße u. Gemahlin, Plantagen-Direktor Daebeler (Ostafrika-Kompagnie), Plantagen-Direktor Blochell (Weidenschaft), Plantagen-Besitzer H. v. Horn-Mabungu, Baron v. Strebenzky, Rechtsanwalt v. Kostitz, Dr. Götzens, Regierungs-Baumeister Richter u. Gemahlin, Gutsbesitzer Zillich-Kwai, Pittschow.



An unsere Leser!

Wir erlauben uns, an die Erneuerung des am 30. Juni abgelaufenen Abonnements ergebenst zu erinnern.

Neu hinzutretenden Abonnenten, welche ihren dauern-den oder vorübergehenden Wohnsitz in Europa haben, geben wir bekannt, daß die Expedition der Zeitung auch bei Bestellungen, welche an unsere Berliner Ge-schäftsstelle gerichtet werden, auf Wunsch unter Kreuz-band direkt von Darassalam erfolgt.

Anfragen, Bestellungen und Zahlungen, welche aus Deutschland überhaupt Europa an die Deutsch-Ostafrika-nische Zeitung zu richten sind, bitten wir wegen der schleunigeren Erledigung derselben an unsere berliner Geschäftsstelle unter folgender Adresse richten zu wollen: Berliner Geschäftsstelle der Deutsch-Ostafrika-nischen Zeitung, Berlin S. 42., Alexandrinen-straße 93/94.

Die Expedition der Deutsch-Ostafrik. Ztg.

Hierzu 2 Beilagen, No. 18 der „Anst. Anzeigen für Deutsch-Ostafrika“ u. No. 1 des „Ostafrikanischen Pflanze“.

Ehe

Sie anderwärts kaufen, versuchen Sie

**Kyriazi, Neptun, Apis
und Salam Aleikum-Cigaretten**
(die Marke für Kenner)

zu haben bei

P. KELLER

Cigarren-Haus.

Daresalam.

W. Homann & Co.

Hamburg, Louisenhof

Spedition u. Kommission

Gepäckbeförderung

der Woermann-Linie und der

Deutschen Ost-Afrika-Linie.

Bestellungen jeglicher Art

von Uebersee werden prompt

test und gewissenhaft erledigt.

ledigt.

Millionen

Herren- und Damen-

Uhren, genau reguliert und

repassiert mit 3jähr. Garantie-

schein versendet die **Wiener**

Uhrenfabrik **Heinrich Weiß,**

Wien, XIV. Pillergasse 1/502.

Schweizer Nickel-Taschenuhr

Rr. 5.—, Prachtv. Rem.

Gloria-Silber-Äter-Herrenuhr

mit 3 Mäntel nr. Rr. 8.—

Hochmoderne Km. Elektro-

Gold-Herren- oder Damenuhr

Rr. 10.—. Dieselbe in Doppel-

mantel Rr. 14.—. Hier passende

elegante Herren- oder lange

Damenuhr-Kette à Rr. 6.—.

Wieder-Uhren à Rr. 2.90. Arm-

bänder, amer. Gold-Doublé Rr.

5.— bis Rr. 10.—. Versand per

Nachnahme. Umtausch gestattet

Verkäuflich:

Ein Jagdgewehr Kal. 16

(Drilling) fast neu, nebst

150 Kugelpatronen. Preis:

— 200 Rupie. —

Eine Jagdbüchse Kal. 9,3

fast neu, nebst Fernrohr u.

450 Kugelpatronen. Preis:

— 400 Rupie. —

Offerten unter „Dy.“ an

die Exped. d. D. O. A. Ztg.

Maskatesel

geritten und gefahren, mit

attel, preiswert zu verkaufen.

Anfragen S. M. Exped. d. Ztg.

Kauft:

Sökeland's

Pumpernickel u. Schwarzbrot

Schrotbrot (Grahambrot) für Zuckerkranke etc.

Alles in Scheiben geschnitten in Dosen.

E. Sökeland & Söhne, Berlin—Hamburg.

Zu haben in allen Delikatessenhandlungen.

Hotel und Restaurant

Zum Schwarzen Adler

(Vorm. Hotel zur Krone)

Kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit.

Alle Sorten Getränke stets gekühlt auf Lager.

Kegelbahn neu renoviert

Cleo Singer.

Malchen Kimmel.

Der Landesfiskus von Deutsch-Ostafrika, vertreten durch den Kaiserlichen Gouverneur **Prozessbevollmächtigter: Assessor Dr. Schlimm in Daresalam;**

klagt

gegen den Landwirt **Leopold Hierl**, früher in Iringa, jetzt unbekanntem Aufenthalts, wegen einer Forderung von 642 Rupie 15 1/2, Pesa nebst 4% Zinsen seit der Klagezustellung, mit dem Antrage den Beklagten kostenpflichtig zu verurteilen, dem Kläger 642 Rupie 15 1/2 Pesa nebst 4% Zinsen seit der Klagezustellung zu bezahlen und das Urteil gegen Sicherheitsleistung in Höhe des jeweils beizutreibenden Betrages für vorläufig vollstreckbar zu erklären.

Der Kläger ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor das Kaiserliche Bezirksgericht in Daresalam auf den

29. Juli 1909, vorm. 9 Uhr

Daresalam, den 11. Juni 1909.

Der Gerichtsschreiber des Kaiserlichen Bezirksgerichts.

The East African Standard

Erste und älteste Zeitung in

Britisch-Ostafrika und Uganda.

erscheint in

Mombasa, — Britisch-Ostafrika

dem Ausgangspunkt der Uganda

Bahn und dem nächsten Wege zu

den neu entdeckten Goldfeldern.

Bringt immer die Neuesten Nachrichten

Abonnementspreis pro Jahr einschl.

Porto: für Britisch-Ostafrika Rp. 12.—

für die anderen Länder Rp. 13 1/2.

1 Talisman für jedes Ehepaar!

Man verlange für 5 Pfg. Postkarte illustrierten aufklärenden Prospekt. Zusendung desselben erfolgt streng diskret, gratis u. franco in verschlossenem Couvert, nur an Eheleute.

Gustav Reckermann,

Mainz (Deutschland)

Hygienische Industrie.

Drucksachen jeder Art in bekannt tadelloser

u. rascher Ausführung

Farbiger Druck = Illustrationsdruck

Kopierfähiger Druck

Anfertigung von Geschäftsbüchern, Lohn- und

Schichtenbüchern, Arbeiterkarten.

Stereotypie = Buchbinderei.

Deutsch-Ostafrikanische Zeitung.

Prämiiert auf vier Ausstellungen.

Lieferanten mehrerer Regierungen.

MAX STEFFENS, Daresalam—Morogoro

Konserven — Getränke — Sämtliche Ausrüstungsgegenstände — Cigarren — Tabake.

Ferner ständiges großes

Lager in Baumaterialien

wie **Holz, Cement, Cementrohre, Wellblech Teer, Firniß, Malerfarben, Pinsel,**

stets vorrätig in großer Auswahl

Plantagengeräte zu billigsten Preisen.

Web. j. Deutsche a. g. Fam. schon in Stell. gew. spr. fett. franz. gute Zeug. u. Refc. sucht St. z. Kindern u. Hilfe in Haush. Off. jub. I. J. 5266 bef. Rudolf Mosse, Berlin S. W.

Seifenfabrik W. J. Tamé, Tanga

verkauft Seife zu enorm billigen

Preisen nur an Wiederverkäufer.

Muster u. Preise stehen gern zur Verfügung

Billiger wie jede andere Seife.

Chefredaktion: G. Pfeiffer Daresalam; verantwortlich für den Anzeigenteil: Jules Klein. — Eigentum, Druck und Verlag: „Deutsch-Ostafrikanische Zeitung W. v. Hoy“ Daresalam.

Aus unserer Kolonie.

Maß- und Gewichtssystem in Deutsch-Ostafrika.

Zum 1. Oktober er. wird im gesamten Bereiche der Zollverwaltung des deutsch-ostafrikanischen Schutzgebirgs das metrische Maß- und Gewichtssystem eingeführt.

Uzeuhä. Ziegenkrankheit. Man schreibt uns aus Mombö unter d. 7. Juni:

In Uzeuhä und Mombö ist eine Ziegenkrankheit ausgebrochen, die unter den Kleinvieh-Beständen der Eingeborenen großen Schaden anrichtet.

Seider hat auch ein deutscher Ansiedler, der zu Kreuzungs-Zwecken eine Herde von 100 weiblichen Ziegen hält, seine sämtlichen importierten indischen Böcke durch diese Seuche eingebüßt.

Westusambara. Hungersnot. Wie man uns mitteilt, ist in Westusambara die große Regenzeit fast gänzlich ausgefallen, sodaß eine Hungersnot unausbleiblich zu sein scheint.

Soga. Plantage Entenau. Man schreibt uns: Die an der Morogoro-Bahn bei Kilometer 57 in der Nähe von Soga belegene Plantage Entenau erregt stets die besondere Aufmerksamkeit der Reisenden wegen der weiten in musterartiger Weise mit Sisal und Kautschuk bepflanzten Flächen.

Die Pflanzung erstreckt sich 6 Kilometer an der Bahn entlang.

Die Arbeiten wurden am 23. September 1907 begonnen.

Im ersten Jahr wurden 35000 Kautschukbäume und 135000 Sisalpflanzen gesetzt.

In der diesjährigen Pflanzperiode sind weitere 30000 Kautschuk und 370000 Sisal gepflanzt worden.

Für Pflanzen von 500000 Sisal ist für die nächste Pflanzperiode geplant, sodaß bei Beginn der Fabrication eine Million Pflanzen im Felde stehen. Die Kautschukbäume haben bei 1 Meter Stammhöhe einen Stamm-Umfang von 45 cm und sind sehr schön entwickelt. Die Zapfversuche fielen durchweg befriedigend aus.

Ueber die Güte des Sisalhanfes äußerte sich Herr Professor Zimmermann des Biologisch-Landwirtschaftlichen Instituts Amani in lobender Weise.

Mit D. D. N. S.-Dampfer „Beizessin“ trifft am 25. d. Mts. der Besitzer dieser Plantage, Herr August Entle aus Hamburg hier ein.

In 6 Monaten wird mit der Aufstellung einer 80-pferdigen Lokomotive sowie der nötigen Hilfsmaschinen begonnen.

Westusambara. Glimmerfunde. Man schreibt uns: In Westusambara sind an verschiedenen Stellen bedeutende Glimmer-Funde gemacht. Auf den Feldern des Herrn Höfinghoff sieht man lange Schürfräben, aus denen an vielen Stellen ein recht guter Glimmer zu Tage gefördert wird.

In der Nähe von Kwai wird ebenfalls Glimmer geschürft.

Pflanzung Philippshof (West-Umbara). Das wird geschrieben: Bei der Pflanzung Philippshof des Herrn Stabsarzt a. D. Philipp sind Edelgerste geerntet, die zur Untersuchung auf Abbaumöglichkeit nach Deutschland gesandt wurden.

(Es scheint, daß die Mineralvorkommen Westusambaras von Bedeutung sind und noch von sich reden machen werden.)

Tanga. Abnahme der Wurmkrankheit im Bezirk Tanga. — Wie die „N. Post“ hört, ist die Wurmkrankheit (Safura) im letzten Berichtsjahre (April 1908 — April 1909) im Bezirk gegen das Vorjahr erheblich zurückgegangen. Es ist dies Dank der Bemühungen der Sanitätsbehörden und wohl auch der erheblichen Verbesserung der hygienischen Verhältnisse auf den einzelnen Pflanzungen zuzuschreiben. Während im vorigen Jahre etwa 46% sämtlicher gestorbenen Eingeborenen im Bezirk, also fast die Hälfte, an der Safura gestorben sind, sind im letzten Jahre nur 29% dieser Krankheit erlegen. Auch die Gesamtanzahl der Todesfälle ist erheblich geringere im letzten Berichtsjahre, wie in dem vorhergegangenen Jahre. Nach den hieüber gemachten statistischen Aufzeichnungen des Bezirksamtes betrug die Anzahl der Toten im Bezirk im vorigen Jahre etwa 1700 und in diesem Jahre nur 1200. —

Mombö. Die Personalverbindung zwischen Mombö und Mombö hat vom letzten Donnerstag, den 10. d. Juni begonnen.

Wilhelmstal. Zur Bekämpfung der Wurmkrankheit bereist Herr Stabsarzt Dr. Engeland, wie uns mit heutiger Post mitgeteilt wird, den Bezirk Wilhelmstal.

Tanganja. Nach einem Bericht des Leiters der Baumwollschule hat die Schutzpflanzung des Kolonial-Wirtsch. Komitees eine Größe von 86 ha, welche 1908 bei Beginn der großen Regenzeit mit Soanwach-Baumwolle bepflanzt wurden. Die Ländereien wurden vierseitig mit Saftigen Pflügen durchgearbeitet und dabei darauf geachtet, daß nicht zuviel von den unteren Erdschichten auf einmal an die Oberfläche gebracht wurde

und sich die verschiedenen Bodenschichten nach und nach mehr vermischen. Nachdem dies geschehen, wurde verschiedene Male über Kreuz geeget und angewalzt, so das keine Furche mehr zu erkennen war und der Boden nicht zu stark austrocknete. Im März und April wurden die Saatkörner, welche 12 Stunden lang eingequilt waren, in Abständen von einem Meter zwischen den Reihen, 60 cm in den Reihen und in einer Tiefe von 3 bis 4 cm gepflanzt, mit Erde gut zugedeckt und angedrückt. Etwa 7 bis 8 Tage nach der Aussaat erschienen die jungen Pflanzen mit zwei Blättern, ähnlich den Bohnen. Nachdem sie eine Pfahlwurzel getrieben, erschien das dritte Blatt. Nun wurden alle Pflanzen, bis auf die zwei stärksten, welche zur Weiterkultur stehen blieben, ausgerissen und das Unkraut entfernt. Im allgemeinen muß der Boden sauber und unkrautfrei gehalten werden, gerade so, wie bei uns in Europa der Landwirt seine Rübenfelder hält. Teils wurde das Hacken der Baumwollfelder durch Leute besorgt, teils wurden Maultiere vor einen Hackpflug, zwei Tiere lang, gespannt und so die Reihen durchgezogen. Die Pflanzen entwickelten sich sehr gut, einige Baumwollfelder schossen sogar derart ins Kraut, daß Pflanzen geköpft werden mußten. Nach einem Bericht des Leiters der Pflanzung von Anfang Juli standen die Felder sehr gut. Auch nach einem Bericht vom 31. August stand die Baumwolle noch gut, im September hatte sie aber infolge des Regens und heftiger Stürme sehr gelitten. Die Baumwollstände standen gereigt in einem Winkel von 45 bis 75° nach Südwesten, was von heftigen Nordoststürmen, welche am 6. und 7. Juni auftraten, herührte. Ein großes Feld wurde kräuselkrank, Stauden, Kapseln, Bodenproben usw. wurden daher sofort zur näheren Feststellung der Krankheit an das Biologisch-Landwirtschaftliche Institut, Amani geschickt. Durch die kalten nebeligen Nächte in die Regentage lieben etwa 25 v. H. der Baumwollkapseln im Zustande der Unreife. In letzter Zeit traten dann noch die Kapseltaupe stark auf. Durch all diese ungünstigen Verhältnisse waren die Erträge im Verhältnis zum Jahre 1907 leider sehr gering. Die Gesamt-ernte 1908 betrug nur 30914 lbs. Rohbaumwolle.

Passagierverkehr auf den Dampfern der Deutschen Ostafrika-Linie.

Mit D. D. N. S.-Dampfer „Somali“ (Kapitän Greive) gehen Abend hier an von Tanga: Herren Gutbesitzer Jlich-Kwai, Plantagen-Direktor Broichell, Häring, Höfinghoff, H. v. Horn, Schröder, v. Nottig, Plantagen-Besitzer D. Weber, Hoffmann, Schulze, Börow; von Mombö: Herren Klingl, Willmann, Frisch; von Tanga: Herren Hillmann, Bahnarzt Harrison, Meyer, Fräulein Meyer, 11 Zuder, 16 Schwarz.



„Nicht Kunst und Wissenschaft allein,
„Geduld muß bei dem Werke sein.
„Ein stiller Geist ist jahrelang geschäftig,
„Die Zeit erst macht die feine Gärung kräftig.“

Dieses Goethe'sche Citat findet nirgends mehr Anwendung, als in der Seetbereitung. Wohl nur Wenige ahnen, welche Geduld und wieviel Arbeit dazu gehört, um den Werdegang des Sectes von der Traube bis zum Verbrauch an der Tafel zu leiten. Und zwar richtig zu leiten. Denn darauf kommt es an, und darauf beruht seine Güte.

Die Freunde unserer Marke „KUPFERBERG GOLD“ zählen nach Tausenden; Kenner haben sie jederzeit geschätzt.

Chr. Adt. Kupferberg & Co.
Mainz a. Rh.

Drahtlose Telegraphie in den Kolonien.

Von Genr. A. H. M. u. H., Arnberg i. B.

III.

Nach dem neuen System verlegen wir unsere Operationen in die oberen Gebiete der Luft. Die auf der Erde der Punktbeobachtung entgegenstehenden Hindernisse können daher die Ergebnisse dieser Methode nicht hemmen. Sie hat also so viele Vorteile, daß unter der Voraussetzung der Anbringung der nötigen Stationen für drahtlose Telegraphie ihre Anwendung sich Bahn brechen muß.

Bei der Beurteilung der Kosten des neuen Vorfahrens sollten die übrigen im vorausgehenden angegebenen Zwecke der drahtlosen Telegraphie nicht außer acht gelassen werden. In den Kolonien stellen sich die Kosten für die drahtlose Telegraphie auf ungefähr ein Drittel der Ausgaben für die Drahttelegraphie.

Nach der Auskunft der Gesellschaft für drahtlose Telegraphie in Berlin sind die Gesamtausgaben für zwei Stationen mit einer Reichweite von 5—600 Kilometern 190 000 Mark einschließlich Betriebskosten und Amortisationen. Die Gesehungskosten des Verkehrs betragen 4,1 Pfennig pro Wort. Rechnet man 5 Paare solcher Punkte, so würde ein Netz über die Kolonie gespannt werden, das einem Drahtnetz von 7000 Kilometern entsprechen würde. Der Kilometer Drahttelegraphie kostet

in den Kolonien zirka 1000 Mark, ein solches Drahtnetz daher 7 Mill. Mark. Nimmt man für die drahtlose Telegraphie dort das Doppelte der Kosten an, würden 5 Paar Stationen 2 Mill. Mark kosten. Die Zahlen können selbstverständlich nur als rohe Schätzung angesehen werden.

Zur Aufhebung der Fehler der Lotabweichungen kann man verschiedene Mittel anwenden; die anzustellenden Versuche werden hierüber die beste Auskunft geben. In vielen Fällen können jene Fehler durch eine geschickte Auswahl der Punkte erheblich vermindert werden. Es kann sich auch die Notwendigkeit herausstellen, von gewissen Fixpunkten aus noch Zwischenpunkten Winkel zu beobachten, die eine Kontrolle ihrer gegenseitigen Lage liefern. Durch Aufsteigen von Masten oder Fesselballons mit elektrischem Licht kann diese Beobachtung wesentlich erleichtert werden. Die Zwischenstationen würden dann so zu wählen sein, daß sie zugleich Stützpunkte für die Einzel-Aufnahmen bilden. Nur die Lehren von planmäßig anzustellenden Versuchen sind imstande, die Ausarbeitung solcher neuen Methoden vorzubereiten und der Praxis ihre Unterlagen zu geben.

Die kulturelle Bedeutung der drahtlosen Telegraphie besteht nach den vorstehenden Ausführungen darin, daß sie die bestehende Kultur vor Vernichtung schützt und neue Kulturepochen einleitet, indem sie in ferne, rohe,

unaufgeschlossene Länder die Zivilisation trägt. So das Alte schützend und Neues aufbauend, stellt sie eine der größten Erfindungsgeschichten des Menschengeschlechtes dar.

Die Physik und Technik der Luft haben uns die zwei großen hier eörteten Erfindungen gegeben. Diese im Verein mit den anderen Entdeckungen, besonders auf dem Gebiete der wirkungsreichsten Lichterscheinung, der Elektrizität, geben der Charakteristik unserer Zeit das Gepräge.

Ordensverleihungen.

Seine Majestät der Kaiser und König haben Allergnädigst geruht, dem Entomologen beim biologisch-landwirtschaftlichen Institut in Amani Professor Dr. Vosseler aus Anlaß seines 15. Jährigen Dienstes aus dem Reichs-Kolonialdienst den Roten Adler-Orden vierter Klasse, dem Kapitän Max Müller und dem Maschinisten 1. Klasse Otto Schütz aus demselben Anlaß den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse zu verleihen.

Personal-Nachrichten.

Schreiber, Intendantursekretär, ist der Titel „Ober-Intendantursekretär“ verliehen.



Alleinige Importeure

Traun, Stürken & Devers

G. m. b. H.

Daressalam—Morogoro.



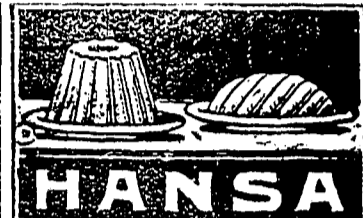
Kochbuch für die Tropen

von Brandeis.

Augusta-Kochbuch Königs-Kochbuch

erhältlich in der

Deutsch-Ostafrikanischen Zeitung.



„Hansa“
Rote Grütze
oder
„Hansa“
Gelee Pulver

gibt die wohlckmeckendste
erfrischendste Nachspeise.
Als Sauce nehme man hierzu

„Hansa“ Vanille Saucenpulver.
Stahmer & Wilms,
Hamburg.

Aufträge durch deutsche
Exporteure erbeten!

MAX ERLER

Grossherzoglich Sächsischer Hoflieferant
LEIPZIG Brühl 34-36

empfehl ich zur

Verarbeitung alle Arten Felle

zu Teppichen mit natu-
ralisierten Köpfen, Klei-
dungs- und Gebrauchsge-
genständen etc., sowie Na-
turalisieren und Aus-
stopfen von Jagdtrophäen.

Anfragen werden bereitwilligst
beantwortet.



Alleinige Importeure
Traun, Stürken & Devers
G. m. b. H.

Daressalam—Morogoro.

Wm. O'SWALD & Co.

HAMBURG

Zweigniederlassungen: Daressalam, Bagamojo, Tanga, Mombassa, Muanza, Zanzibar, Madagascar.

Import Bank u. Commission. Export

Agenten für

The Vacuum Oil Company
of South Afrika Ltd.

Die Norddeutsche Versicherungsgesellschaft
Hamburg, Abteilung Feuerversicherung.

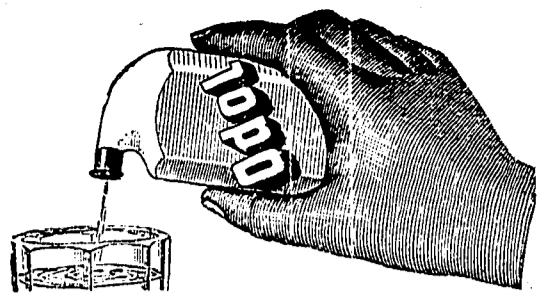
Import von amerikanischem Petroleum Syvan Arrow u. White Rose 150°
Schmieröle, Maschinenöle, Benzin, Terpentin, Patentpetroleum-Koch- u. Heizöfen.

Alleinige Importeure von

Beck's Pilsener Bier Kaiserbrauerei Bremen
D. & J. Mc. Callums Perfection Whisky

Stets auf Lager

Baumaterialien, Holz, Wellblech, Cement.



Wer Odol konsequent täglich anwendet, übt die nach dem heutigen Stande der Wissenschaft denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Deutsche Kolonien. Südwestafrika.

— Die Malaria. Aus allen Gegenden des Schutzgebiets laufen Nachrichten ein, aus denen hervorgeht, daß die Malaria in der bestialen Form sowohl

bei Weißen wie Farbigen auftritt und verhältnismäßig große Opfer fordert. Selbst im Süden der als ziemlich malariefrei gilt, herrscht diese Krankheit im Farmhaus wie im Bontok, und überall macht sich der Mangel an genügender ärztlicher Hilfe stark bemerkbar. Bei den früheren gemittelten Regenfällen war das andere und man schien geneigt für die Gesundheitsverhältnisse des Landes die derzeitigen als Maßstab für alle Zeiten zu nehmen; die diesjährige Regenperiode dürfte in dieser Hinsicht einen belehrenden Einfluß auf die sonst landesüblichen Annahmen haben und sie weist mit zwingender Notwendigkeit auf eine den Landesverhältnissen entsprechende Organisation unseres Gesundheitswesens hin. Dies ist, so schreibt die D. S. N. Z., ein sehr wichtiger Punkt und sollte seitens der Regierung ernstlich in Erwägung gezogen werden.

— Pferd malaria? Im Bezirk Grootfontein sind 90 Prozent aller Pferde eingegangen. Angeblich soll laut tierärztlicher Feststellungen, in sehr vielen Fällen aber nicht Sterbe die Todesursache gewesen sein, sondern Pferd malaria. Da den meisten Farmern das Bild dieser letzteren Krankheit nicht geläufig sein dürfte, so würde sich das Veterinärinstitut in Samans sicher ein Verdienst erwerben, wenn es in der S. W. N. Ztg. eine ausführliche Beschreibung desselben veröffentlichte, unter besonderer Hervorhebung der Punkte, auf die es für die Unterscheidung der Pferd malaria von der Sterbe ansteht.

— Arbeitslose Eingeborene. 1. Von dem Farmer Dreyer aus Driahedita wurden 19 Eingeborene — darunter geständige Viehdiebe — eingefangen und durch das Polizeidepot Waterberg dem Distriktsamt Damaruru zugeführt.

2. Von Polizeipatrouillen des Bezirks Karibib wurden aus dem nördlichen Khangebirge 22 Eingeborene und aus dem Komashochland 24 Eingeborene eingeführt.

— Eine Lehrfarm für Südwest. Frau von Falkenhausen, die Leiterin der Kolonialfrauenschule in Wixenhausen, geht mit dem Gedanken um, für aus Deutschland nach Südwest gehende junge Damen, die sich hier praktisch zu betätigen wünschen, auf einer Farm die erste Gelegenheit hierzu zu geben. Die „M. deutschen Blätter“ schreiben hierüber: „Es würden viele Mädchen aus den gebildeten Ständen sich gern entschließen, in Südwest sich eine neue Heimat zu suchen, wenn nicht der Sprung ins Dunkle sie von solch einem Entschluß abhielte. Hier sollten Mittel und Wege gefunden werden, um solche Persönlichkeiten von solchem sittlichen Wert für unsere Kolonie zu gewinnen.“ — Wir wünschen der tätigen Frau von Falkenhausen zu ihrem neuen Unternehmen den besten Erfolg.



MAGGI'S Kartoffel-Suppe

— Praktisch, bequem und billig. —

in Würfeln für 2 Teller vorzüglicher, heimatlicher Suppe. Von hausgemachter nicht zu unterscheiden. Nur mit Wasser kochen. Vorteilhaft für Jagden, Ausflüge usw.



„MAGGI'S gute, sparsame Küche“

Bols'

Verlangt überall
Anisette, Curaçao,
Cherry Brandy,
Half om Half usw.
Zeer oude Genever.

Erven Lucas Bols

Älteste Liqueurfabrik
Hollands.
Gegründet 1575.

Amsterdam.

Export-Vertreter:
Harder & de Voss
Hamburg.

Schmehe bei Reinerz in Schlefien.

Angenehmer Aufenthalt für Erholung und Ruhefindende in idyllischer Gegend. Wald, Lichtluftbad, alle Bäder, Dr. Sahmann's Normaltisch und vegetarische Kost, Prospekte durch die Zeitung.

Schlachterei Sailer & Thomas

Daressalam

empfiehlt:

Gekochter Schinken
Rohrer Schinken
Geräucherter Speck
Bauernwurst
Mettwurst
Knoblauchwurst
Knackwurst
Kwaiwurst

ff. Aufschnitt
Schweizer-Käse
Holländer Käse
Tilsiter Käse
Voll- u. Fettheringe
Salzgurken
Sauerkohl
Flomenschmalz

A. Capune & Co.

Weingrosshandlung mit eigenem Weinbau

Trier an der Mosel

empfehlen ihre vorzüglichen

Mosel- Saar- und Rürerweine

Versand in Kisten 12 Flaschen ab Trier. Preislisten stehen gern zur Verfügung.

Hotel Kaiserhof TANGA

Große saubere moskitofreie Zimmer.

Vorzügliche Badeeinrichtung.

Schönste Lage mit Aussicht über den Hafen.

Volle Pension 5 Rp. pro Tag.

Zimmer ohne Pension 3 Rp. pro Tag.

Das Hotel steht unter fachmännischer Leitung.

Photogr. Handlung u. Anstalt

Eigene Werkstatt für Bildereinrahmungen

Platten, Papiere und
Chemikalien

nur erster deutscher Firmen.

Alle Bedarfs-
gegenstände für Amateure.

Porträt, -Landschafts-,
Illustrations-Photographien.

Uebernahme
aller Amateurarbeiten.

Moderne Albums.

Größte Auswahl in Ansichtskarten.

Dobbertin, Daressalam.

Am Strand nächst der Post.

Africa-Hotel

Zanzibar.

Das erste, vornehmste u. älteste
Hotel am Platz.

Neuer großer luftiger Speisesaal

Neuer Biergarten
einzig in Zanzibar.

Durchweg elektr. Beleuchtung.

Eigentümer: L. Gerber.

Soennecken-Tintenfass

weißes, grünes, blaues Glas
Rp. 1.00 — Rp. 1.50



Soennecken-Ordner

quart, folio.

Locher dazu.

Briefkörbchen

quart, folio.

erhältlich in der
Papier- und Schreibwaren-
handlung Daressalam, Unter
den Akazien Nr. 2.

Für Massage, Abreibungen, Packungen,
elektr. Massage, Wundbehandlungen,
Leichdornoperationen etc. empfiehlt sich

Fr. Reinhardt, appr. Heilgehilfe, Bagamojostraße.

Die Hauptversammlung der
Abteilung Daressalam des Deutschen
Frauenvereins findet am Montag,
28. Juni nachmittags 5 Uhr im Garten
der Brauerei Schultz statt.

Der moderne Mensch

bedarf eines erstklassigen Präzisionsinstrumentes als Taschenuhr. Wünschen Sie einen wirklich zuverlässigen Zeitmesser zu erwerben, so wenden Sie sich an eine absolut reelle vorteilhafte Bezugsquelle.

Wir sind langjährige Lieferanten der Deutschen im Auslande.

Neuestes Preisbuch über Zimmeruhren, Gold-, Silber- und Alfenidwaren, Musikwerke, Optische Artikel, Lederwaren, Koffer etc. gratis u. franko. 2 Jahre Garantie. Einzelverkauf an Private. **Grau & Co., Leipzig.**



Tr. Zürn & Co. Daressalam

Agentur Commission
Spedition

Vertreter erster europäischer Häuser für den Export aller gangbaren Waren für Europäer und Farbige.

Einkauf sämtlicher Artikel zu billigsten Preisen:

Baumwollwaren, Eisen- und Kurzwaren, Emaille Provisionen, Biere und Spirituosen etc.

Ständiges Musterlager in Daressalam

Transportable Tropenhäuser, zerlegbare Tropenmöbel, Schreibmaschinen

Katalog und Muster auf Wunsch.

Büffet, Bücherschrank, Chaiselongue, Damen-Schreibtisch, Sopha mit Rosshaarbezug, Esstisch zum Ausziehen, kleiner Tisch, Waschtisch mit Spiegel, Kommode, Kleiderschrank, Beistelltisch

stehen in unserem Contor zum Verkauf.

Hejnr. Baass

Vertreter für:

Heinrich Jordan

Königlicher Hoflieferant
Berlin S. W. 68

Schuhwaarenhaus

Carl Stiller

Berlin S. W. 19

Verkauf nach Originalkatalog ohne Preiserhöhung

Postadresse:

Daressalam

Bei direkten Bestellungen bei den von mir vertretenen Firmen ersuche höfl. auf meine „Comm.-No. 19“ Bezug zu nehmen.

Warnung!

Jede unbefugte Benutzung meiner mit Firmenaufdruck versehenen Sodafaschen wird von mir unnach-sichtlich zur Anzeige gelangen.

Unter „unbefugt“ ist vor allem das Füllen meiner Sodafaschen mit fremder Soda zu verstehen.

Erste Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei,
Wilhelm Schultz.

Bad Mergentheim

(Württemberg)

„Das deutsche Karlsbad.“

Unübertroffene Heilerfolge bei allen Stoffwechsellkrankheiten, Gicht, Fettjucht, Gallenleiden, Zuckerkrankheit, Frauenleiden etc. Prächtige Lage im herrlichen Taubertale. Prospekte durch die Kurverwaltung.

Wasserversand der berühmten Heilquelle zu Hausekuren.

Koerfer, MOMBASA

B. E. A.

Spedition Commission
Zollabfertigung.

Schnellste Erledigung von Aufträgen und Abwicklung von Geschäften aller Art. Landankäufe. Uebnahme von Auktionen etc. etc.

Sachsen

in der Fremde verlangen in ihrem Interesse gratis u. franko Probenr. ihrer Heimatztg. vom Verlag der Sachsen-Post, Dresden-A. Güterbahnhofstr. 12

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Gr. Reichenstr. 27, Afrika Haus.

HAMBURG.

Telegr.-Adresse: Ostlinie Hamburg.

Regelmäßige Postdampfer-Verbindung zwischen

Europa, Deutsch-Ost-Afrika und Süd-Afrika.

Nächste Ankunft von Europa

Dampfer „Prinzessin“ Capt. Stahl 25. Juni 1909.
„Eduard Feldmarschall“ „ Kley 16. Juli 1909.
„Woermann“, 28. Juli 1909.

Nächste Ankunft von Bombay

„Gouverneur“ 25. Juni 1909.

Nächste Ankunft von Süd-Afrika

Dampfer „Gertrud Woermann“ Capt. Carstens 3. Juli 1909.
„Kronprinz“ „ Pohlenz 24. Juli 1909.
„Admiral“ „ Doherr 14 August 1909.

Nächste Abfahrt nach Europa

Dampfer „Gertrud Woermann“ Capt. Carstens 3. Juli 1909.
„Khalif“ „ Pens 15. Juli 1909.
„Kronprinz“ „ Pohlenz 25. Juli 1909.

Nächste Abfahrt nach Bombay

Dampfer „Gouverneur“ Capt. Burmeister 4. Juli 1909.

Nächste Abfahrt nach Süd-Afrika

Dampfer „Prinzessin“ Capt. Stahl 26. Juni 1909.
„Feldmarschall“ „ Kley 17. Juli 1909.

Alle Claims wegen zerbrochener resp. beschädigter Colli müssen innerhalb 8 Tagen nach Entlochung jedes Dampfers bei der unterzeichneten Agentur vorgebracht werden. An besagten acht Tagen ist ein europäischer Angestellter der Agentur zwecks Regelung dieser Claims Morgens von 9-10 Uhr im Zollhause. Nach diesem Zeitraum angemeldete Ansprüche können keine Berücksichtigung finden.

Nähere Auskunft erteilt die

Deutsche Ost-Afrika-Linie.

Agentur Daressalam.

(Nachdruck verboten.)

Geführt.

Kriminal-Novelle von Ernst Bezold. (Fortsetzung.)

„Dann habt ihr ein anderes Geschäft mit ihm gemacht und er hat euch übervorteilt.“ fuhr der Bankier fort.

„Ganz recht, so war es.“ erwiderte Schneider. „Wir wußten nicht, was wir damit anfangen sollten.“

„Davon weißt du nichts.“ unterbrach Rapp seinen Genossen. „Weshalb er sie so lange liegen ließ, weißt du so gut wie ich.“

Der Bankier zog die Glode; die Entdeckung, daß der Schnaps, den er den Bagabunden vorgefetzt hatte, bereits seine Wirkung äugerte, bewog ihn zu einem gewagten Schritte.

„Ihr glaubt also im Schlafzimmer die Bücher suchen zu müssen? fragte er. „In diesem Falle bleibt vielleicht nichts übrig, als den Mann zu knebeln und das Schloß der eisernen Kiste zu erbrecchen.“

„Dafür lassen Sie uns sorgen, unterbrach Schneider ihn, „wir haben schon machen festen Schloßriegel glatt abgeschritten.“

„Und dafür verlangen wie jeder tausend Mark.“ setzte Rapp hinzu, „die Hälfte jetzt, die andere Hälfte nach der Abwicklung.“

„Der Kutscher soll anspannen; sobald der Wagen vorgefahren ist, wünsche ich es zu wissen.“

Die Bagabunden ahnten den versteckten Sinn dieser kurzen Unterredung nicht.

„Ich bin mit diesen Bedingungen einverstanden,“ sagte der Bankier, als der Diener sich entfernt hatte.

„So rasch wie möglich,“ erwiderte Rapp, vielleicht schon in der nächsten Nacht.

„Er hat mich ebenfalls übervorteilt, ich glaube sogar um eine bedeutende Summe betrogen,“ fiel der Bankier ihm ruhig ins Wort.

Wenn ihr ans Werk geht, sagte er nach einer Weile, „werdet ihr mich vorher benachrichtigen, ich zahle euch die Hälfte des Lohnes und erwarte euch hier, einer von euch mag mir die Bücher bringen, der andere bei dem Geknebelten bleiben.“

Das letzte Wort war kaum über die Lippen des Bankiers gekommen, als der Diener meldete, daß der Wagen bereits vorgefahren sei.

„Das geht ja verteuert rasch,“ brummte Rapp, „wenn ich das auch haben könnte, hinge ich die ganze Geschichte an den Nagel, um wieder ein ehrlicher Kerl zu werden.“

„Dazu ist es zu spät,“ erwiderte der Bankier ernst, jedoch die Bagabunden betroffen aufblickten, eurer Laufbahn ist das Ziel gesteckt.“

„Hölle und Teufel,“ rief Rapp, welcher in dem Blick des Bankiers sein Schicksal lesen mochte, „wir sind verraten.“

„Ihr selber habt euch verraten,“ fuhr Lambert fort, während er den Hahn seines Revolvers knacken ließ, „und verkauft seid ihr auch, denn draußen wartet ein Polizeikommissar und sechs Gendarmen.“

Die Bagabunden sanken auf ihren Sitz zurück. Sie bemerkten gar nicht, daß der Polizeikommissar eintrat; erst als der Bankier ihnen mit erschütterndem Ernst zurief: „Herr Lambert war mein Vater und ihr seid seine Mörder!“

„Das ist eine Lüge!“ rief Matthias Rapp. „Wir haben diesen Mann nie gesehen, nie gekannt.“

„Ihr habt ihn gekannt und gewußt, daß er angeklagt wurde, den Buchhalter Friedrich Günther ermordet und beraubt zu haben.“

„Das ist eine Falle, in welche er uns locken will,“ fuhr Schneider auf, während er den Tisch, hinter welchem er bis jetzt gestanden hatte, umwarf und auf den Bankier stürzte.

„Schießen Sie nicht!“ rief der Kommissar, als Lambert die Waffe erhob, „das Leben dieser Schurken ist noch zu kostbar.“

Er klopfte, während er dies sagte, auf die Türe, und im nächsten Augenblicke hatten die Gendarmen die Bagabunden umzingelt und gefesselt.

„Setzt bitte ich Sie, sofort Hausdurchsuchung bei dem Wechselmakler zu veranlassen,“ jagte der Bankier, nachdem die Gendarmen mit ihren Gefangenen sich entfernt hatten, „dort werden wir die Beweise, welche uns noch fehlen, finden.“

Drei Tage später lief ein Brief des Rechtsanwalts aus London ein. Der Rechtsanwalt schickte die Briefe und Quittung des Wechselmaklers und schrieb, daß es seinen Bemühungen gelungen sei, den gegenwärtigen Besitzer der Aktien und Schuldscheine zu ermitteln.

Hermann eilte sofort zum Polizei-Präsidenten. Die Verhafteten hatten noch kein Geständnis abgelegt, aber es waren Worte gefallen, welche feststellten, daß die beiden Bagabunden die Mörder des Buchhalters seien.

Auf die Nachforschung Hermanns, auf das Urteil der Sachverständigen über die an dem Schreibtisch vorgefundenen Verletzungen, auf die interessante Entdeckung, welche Waldhausen in den Akten des Untersuchungs-

richters gemacht hatte, auf das Zeugnis des Polizeikommissars und auf die beiden Schriftstücke hin, welche ihm von London eingeschickt waren, ward auch die Verhaftung des Aguten Schulz vorgenommen.

Die Hausdurchsuchung in der Wohnung des Maklers hatte das fehlende Glied der Beweiskette geliefert, außerdem hatten die verhafteten Räuber ein Geständnis abgelegt.

Nach ihrer Aussage hatten sie in einer stillen Straße den Buchhalter überfallen und erzwungen und später seine Leiche in den Fluß geworfen. Sie wußten, daß der alte Mann ein ziemlich bedeutendes Vermögen besaß und daß er dasselbe in seinem Schloß eibisch aufbewahrte. Den Schlüssel zu diesem Schreibtisch mußte der Buchhalter bei sich führen, darauf hatten die Mörder gerechnet. Sie fanden ihn nicht; nachdem es ihnen gelungen war, vermittelst sehr feiner, scharfer Instrumente den Schreibtisch zu öffnen, fielen ihnen statt des erwarteten Geldes nur Aktien und Staatsschuldsscheine in die Hände, die sie nicht zu verwerten wußten.

(Schluß folgt.)

Postnachrichten für Juni 1909.

Table with 3 columns: Tag, Beförderungsgelegenheiten, Bemerkungen. Lists shipping schedules for June 1909.

Postnachrichten für Juli 1909.

Table with 3 columns: Tage, Beförderungsgelegenheiten, Bemerkungen. Lists shipping schedules for July 1909.

Vorzügl. Küche

HOTEL

Europ. Köchin

Deutscher Kaiser

Aeltestes Hotel
am Platze

MOROGORO

Inhaber:

Sailer & Thomas

Original-Fabier-Ausschank

sowie

Vertretung der Brauerei Schultz.

Eigene Sodawasser-Fabrik

Bei jedem Zuge steht ein Wagen den verehrten Gästen zur Verfügung; Bestellungen auf Zimmer werden jederzeit im Daressalamer Zweigggeschäft entgegengenommen.

98 erste Preise, darunter 54 goldene Medaillen etc.



Weltruf

haben **R. Webers Raubtierfallen,**

Jagd u. Fischereiartikel.

R. Weber.

Specialität: **Fallen für Löwen, Tiger, Hyänen, Leoparden, Schakale etc.**

Rud. Weber's „Selbstschüsse“.

Illustrierte Preislisten über sämtl. Rud. Weber'sche Erfindungen gratis.

R. Weber älteste deutsche Raubtierfallenfabrik Haynau in Schlesien

egr. 1871.

Kaiserl., Kgl. Hoflieferant.

Geogr. 1871

Billig und gut

sind die Möbel von

A. Rothbletz

Mechan. - Tischlerei

Leuestrasse 1 (gegenüber Wissmann-Hotel)

Verproviantierung für die Kolonien!

Konservierte Nahrungs- und Genußmittel

haltbar in den Tropen.

Sachgemäße Ausrüstung von Forschungsreisen, Expeditionen, Faktoreien, für Jagd, Militär, Marine usw. Spezialentwürfe für ganze Ausrüstungen eingeteilt in Wochen-, Monats- und Quartalskisten umgehend nebst umfassenden Preislisten gratis. — Verpackung in soliden, handlichen und verschließbaren Holzkisten für Trägertransport.



Gebr. Broemel, Hamburg,

Deichstraße 19.

Silberne Medaille Berlin 1907.

CARL BECHER

Daressalam

hält vorrätig und empfiehlt.

Emaillwaren, Glas- und Porzellanwaren, Plätteisen, Fleischbackmaschinen, Zitronenpressen, Reiben, Küchensiebe, Waschbretter, Waschkessel, Petroleumkocher, Reis- und Piassavabesen, Buttermaschinen, Badewannen und Sitzbadewannen, Zimmerclosets, Geldkassetten, Zinkeimer, Spülwannen, Gartenstühle und Tische.

Bettstellen, Kochherde und Herdplatten, Schieferplatten für Waschtische, Spiegel, Pumpen und Pumpenteile, Berkefeldfilter, Drahtgeflecht, Moskitogaze, Stacheldraht, Linoleum, Hängematten.

Bandmasse, Messstübe, Messbänder, Wasserwaagen, Feldschmieden, Schmiede- und Vorschlaghammer, Steinhämmer, Schotterhämmer, Maurerhämmer, Maurerkellen, Feilen, Schaufeln, Spaten, Feld- und Rodehacken, Kreuzhacken mit Hickorystielen.

Bau- und Möbelbeschläge, Messinghähne, Bleirohr, verzinktes Eisenrohr, Zinkblech, Lötzinn, Bandeisen, Eisenträger, Kalkschaalen, Ölfarben, Firnis, Leinöl, Terpentinöl, Asphalt- und Copalack, Pinsel- und Bürstenwaren,

Zelte mit Zubehör, Sturmlaternen, Striegel und Kardätschen, Schraubstücke und Schraubenschlüssel, Bohrknarren und Rohrschneider, Schrauben und Nägel, Unterlagscheiben und Splinte.

Erste

Deutsche Ostafrikanische Bierbrauerei

Wilhelm Schultz, Daressalam Ecke Ring- und Bismarckstr. Telefon No. 8.

Ausschank der Schultz'schen Original-Biere im eigenen Garten-Lager-Bier, Weißbier (Schultz-Weiße), Doppelmalzbier, Porter.

Die in meiner Sodawasserfabrik aus destilliertem Wasser hergestellte Soda ist unbegrenzt haltbar. || Unsere sämtlichen Biere sind ebenso haltbar wie die aus Europa in Flaschen importierten Bräus.

Bestellungen werden direkt erledigt durch die Fabrik oder die Vertretungen **W. Müller & Co., Tanga Sailer & Thomas Morogoro**

Braunbier, wenig alkoholhaltig, ein vorzügliches Getränk. !! Sehr in Aufnahme gekommen!!

Die neuen eigens für die Tropen konstruierten Maschinen sind in Betrieb gesetzt worden, sodass für ein einwandfreies gesundes Bräu garantiert werden kann

Das jedem alten Afrikaner bekannte

Afrika-Hotel

Mombassa

13 Vasco da Gama-Strasse. P. O. Box No. 6

ist von Grund auf in neuestem Stil renoviert und übertrifft an Komfort jedes Hotel am Platz.

Direkt am Wasser gelegen.

Aussicht auf

Mombasa-Hafen. Tramway-Verbindung neben Post und Zollamt.

C. Schwentafsky



Marke Stühr Stühr's CAVIAR

in Dosen und Gläsern
Feinste Delikatesse
sehr nahrhaft und leicht verdaulich.

Stühr's SARDELLEN

in Dosen und Gläsern
Vorgericht für Feinschmecker
appetitanregend u. magenstärkend.

Haltbarkeit, Reinheit und Güte garantiert.
Käuflich in den einschlägigen Geschäften.

C. F. Stühr & Co. Hamburg

Die bergbauartigen Verhältnisse, Deutsch- Ostafrikas.

II.

Die bisher in Ostafrika aufgefundenen Goldlagerstätten finden sich entweder in diesen zuletzt erwähnten Gesteinen oder in nächster Nachbarschaft derselben im Granit. Als Quarzgänge im Diorit oder Diabas treten auf die Vorkommen von Selente in der Wembere-Steppe, von Kassama südöstlich vom Spekegolf des Viktoriasees und von Ikoma östlich des Spekegolfes. Als Quarzgänge im Granit treten auf die Gänge auf dem Sambaplateau und in Ussindja (Bismarckreef) an der Südwestecke des Viktoriasees. In Ussindja und südlich davon in Malale und Samuye finden sich einige Goldquarzgänge im Eisenquarzschiefer. Von den genannten sind die von Selente reich zu nennen (bisheriger Durchschnitt 2 Unzen über 3 Fuß, erreichte Tiefe 90 Fuß); andere verarmten in geringer Tiefe. Einige derselben sind indessen für primitiven Betrieb durch einzelne geeignet. Die goldhaltigen Konglomerate von Uffongo sind sehr mächtig und ausgedehnt, aber bei etwa 3 e. is. Durchschnittsgehalt zu arm für jene Gegenden. Doch ist nicht ausgeschlossen, daß sich in derselben Schichtengruppe noch andere reiche Konglomerate finden. —

Gerüchtweise verlautet, daß reiche Silbererze in den Schieferzonen am Ostufer des Viktoriasees vorhanden seien. Auch am Ostufer des Tanganjika soll Silber gefunden worden sein.

Kupfer ist verschiedentlich festgestellt worden; so im Hinterland von Lindi und zwischen Tabora und Udsjiti, aber bisher noch nicht in abnormer Menge. Große Eisenerzlager gibt es an mehreren Stellen, z. B. im Uugurugebirge, im Ikoma-Distrikt etc.; doch kommen unter den gegenwärtigen Verhältnissen solche geringwertigen Metalle nicht in Betracht.

Zinn ist bisher noch nicht gefunden worden; doch ist das Vorkommen dieses Metalles in den gewaltigen, unerforschten Granitgebieten des Inneren höchst wahrscheinlich.

Radioaktives Uranpecherz ist in Südwest-Uuguru gefunden worden, und es ist bei dem großen Werte dieser Erze angezeigt, auch auf solche Vorkommen sorgfältig zu achten. —

Die großen Granit- und Gneißgebiete enthalten auch noch andere wertvolle Mineralien, von denen das eine, Glimmer, schon an mehreren Stellen in großen Quantitäten und vorzüglicher Qualität festgestellt ist. In den Uugurubergen, in welchen die Glimmerkristalle in wohl ausgeprägten Pegmatitgängen gefunden werden, sind bereits über 70 000 kg gefördert worden. Sehr guten Glimmer gibt es ferner bei Kilossa und am Ostufer des Tanganjika.

Am Krusze sollen große Graphitlager vorhanden sein, und auch im Uugurugebirge soll Graphit, allerdings in unreiner Beschaffenheit, in 6 m mächtigen Lagern anstehen.

Die Vulkangebiete enthalten Schwefelvorkommen, und in den abflusslosen Niederungen der Seebensenkungen finden sich riesige Mengen von Natrium und Chlor-salzen anreichernd, während Salpeter bisher noch nicht in größeren Mengen festgestellt worden ist. Die Saline Gortory am Malagarastfluß hat aus einer reichen Salzquelle bisher jährlich etwa 32 000 Zentner Steinsalz gewonnen. —

Wie oben erwähnt, finden sich Steinkohlen führende Karuschichten nordwestlich des Nyassa; aber auch in anderen Gegenden sollen Anzeichen von Kohlen gefunden worden sein. Jedenfalls sind die Karuschichten weiter verbreitet, als bisher festgestellt werden konnte, und auch die bekannten sind erst z. T. oberflächlich untersucht worden, so daß man annehmen kann, daß außer den bereits gefundenen noch manche weitere Kohlenflöze entdeckt werden. —

In den großen Gebieten, über welche sich die kristallinen Schiefer erstrecken, ist auch das Vorkommen von Edelsteinen, die hauptsächlich von Gneiß, Glimmerschiefer, Ton-schiefer und an Pegmatitgänge geknüpft sind, sehr wahrscheinlich. Gewöhnliche Granaten und Korunde sind

häufig; doch hat man bisher noch keine Rubine und Saphire gefunden. Dagegen werden schon seit einigen Jahren im Hinterlande von Lindi marktfähige Almandin-granaten (Cape rubie) von seltener Größe und prachtvoller Farbe gewonnen. Sie stammen aus dem anstehenden Gneiß, bei dessen Verwitterung sie auf der Oberfläche zurückgeblieben sind. Es ist Aussicht vorhanden, daß auch edler Korund als Rubin, sowie edler Olivin gefunden werden wird. Amethyste sind in der Landschaft Nuhu südlich des Viktoriasees im Granit gefunden worden, aber nicht in abnormer Qualität. —

Danach können als die für den Prospektor aussichtsreichsten Gebiete angesehen werden: Das zentralafrikanische Schiefergebirge, die Schiefer- und Grünsteinzonen von Ussindja, Malale, Samuye, Uffongo, Wembere; Kramba, Uffanja, am Nyaralasee, im Ikoma-Distrikt und nördlich vom Nyassa, die Sandstein- und Konglomeratgebiete von Uffongo und Krwera, sowie alle Gegenden, in denen noch Wüstenrand-schichten auftreten mögen. Dies gilt für Metalle, namentlich Gold, während Kupfer, Zinn, Wolfram sich hauptsächlich in den Granitmassen des westlichen Teils der Kolonie, Graphit, Asbest und Edelsteine in den kristallinen Schiefern des östlichen Teils der Kolonie finden. Kohle tritt nur in den Karuschichten auf.

Stiller-Stiefel

für die Kolonien
und weltbekannt!

Versand nach allen Erdteilen
Verlangen Sie illustr. Preis-
Liste gratis und franko.

Versand-Abteilung:
Stiller's Schuhwarenhaus
Gegr. 1867 BERLIN SW. Gegr. 1867
Jerusalemstrasse 38/39

ROTKÄPPCHEN

durch Güte und Preiswürdigkeit bekannte Seidmarke

KLOSS & FÖRSTER FREYBURG/II

Aufträge durch deutsche Exporthäuser erbeten.

F. GÜNTHER, Daressalam

offeriert

Stachelzaundraht, Drahtgeflecht, Moskitogaze
Porzellan-Steingut-Aluminium- und
Emaill-Geschirre

Plantagen-Geräte

Hacken, Spaten, Schaufeln, Sensen, Sichel,
Buschmesser.

Pumpen

Gas- u. Wasserleitungsrohre, Bohrstahl
Stangeneisen

Feldschmieden, Ambosse, Schleifsteine,
Kochherde, Giesskannen, Lampen, Farben
etc. etc.

Möbel jeder Art

nach Angabe aus europäischem, indischem
und afrikanischem Holz.

Alle ins Baufach schlagende Arbeiten

Hoch- und Tiefbau

werden prompt und billig ausgeführt.

Rob. Reichelt, Berlin C. Stralauerstr. 52.

Spezialfabrik für komplette Tropenzelte und Tropenzelt-Ausrüstungen.

Wasserdichte Segeltuche bis 300 cm.



Oelwagen-
sortie Bagagedecken.

Lieferant Kaiserlicher und Königlicher Behörden, Expeditionen, Gesellschaften.

Illustrierter Zelt-Katalog gratis
Telegramm-Adresse: ZEITREICHELT BERLIN.

Dingeldey & Werres

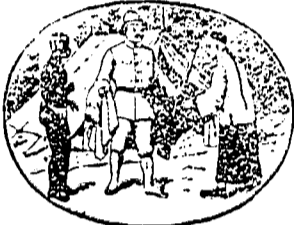
Erstes Deutsches Ausrüstungsgeschäft für Tropen, Heer u. Flotte.

(Früher v. Tippelskirch & Co.)

Berlin W. Potsdamerstr. 127/128.

Codes: Staudt & Hundius 1882.1891. A. B. C. 5th Edition.

Telegramm-Adr.: Tippotip.



Eigene Fabrik
Lieferung aller für den
Tropengebrauch
bestimmten Gegenstände
in bester Qualität und nach den neuesten Erfahrungen.

Kostenanschläge und Kataloge

The Germans to the front. werden auf Wunsch kostenlos und frei zugesandt.
(Eingetragene Schutzmarke).

Vertreter für R. F. P. Huebner's Jagdbüro in Mombasa (Britisch-Ostafrika).

Traun, Stürken & Devers.

G. m. b. H.

Daressalam-Morogoro.

Ausrüstung von Karawanen und Expeditionen.

Reichhaltiges Lager in allen Arten:

Conserven, Colonialwaren, Getränken,
Cigarren, Toilette-Artikeln,
Papier u. Schreibutensilien,

Haus- u. Küchengeräten,
Gewehren u. Jagdutensilien,
Bekleidungsartikeln etc. etc.

Plantagen-Geräte

Bohrstahl, Stacheldraht,
Drahtgeflecht, Moskitogaze,
Wellblech, Cement,
Farben trocken u. in Oel,
Maschinenoel, Wagenschmiere,
Transport- und Sackkarren,

Pendel-Nivellierinstrumente,
Regenmesser, Pumpen,
Giesskannen, Sensen, Saat-Säcke,
Badewannen, eis. Bettstellen,
Brennabor-Fahrräder, Dogcarts,
Sättel u. Geschirre

Sachgemässe Verpackung und Spedition von Sammlungsgegenständen.

Annahme und Verwaltung von Depositengeldern

Vertreter der Messageries Maritimes für D.-O.-Afrika.

Ausführlicher Katalog steht gern zu Diensten.

Wasch- u. Plättanstalt

Frau M. Hüttler

Araberstrasse: vis-à-vis Hotel Hillesheim.

Heirat wünschen

mehrere hundert neuangemeldete Damen m. 2-200 000 Mk. Verm. m. Herren ev. a. ohne Vermögen L. Schlesinger, Berlin 18. Deutschland

HANSING & Co. Hamburg

Daressalam Bagamoyo Zanzibar Mombasa Muansa Entebbe.

Einfuhr Ausfuhr Bank Kommission

Leichterei Löschen und Verladen

Spedition auch durch Träger ins Innere
Schiffsabfertigung — Kohlenlager

Vertreter für

Chartered-Bank of India Australia and China

Dynamit Actien-Gesellschaft vorm. Alfred Nobel & Co.

rFied. Krupp. Actien Gesellschaft Gruson Werk, Civilabteilung

Bergwerks- u. Landwirtschaftliche Maschinen

Entfaserungsmaschinen Ballenpressen etc.

Verein Hamburger Assecuradeure

Norddeutsche

Versicherungs-Gesellschaft.

A. Strandes, Bombay

Lloyds Unter-Agenten.

Albingia Versicherungs Act.-Gesellschaft.

(Abteilung Feuerversicherung)

Korrespondenten für: Bank of Africa Ltd. National Bank of South Africa Ltd.

Unser Lager an

Copierpressen

Soenneckenordner

Copiernäpfe

Copierpinsel

Löschpapier

Löscher

Radirmesser

Radirgummi

Federn

Federhalter

Bleistifte

Rotstifte

Blaustifte

Lineale

Tinte

Contorbücher

Noten für Klavier

Klavierschulen

etc. etc.

sei hiermit in höfl. Erinnerung gebracht

Buchhandlung Daressalam, unter den Akazien